

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K. halbjährig 6 K. vierteljährig 3 K. monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr.
Mit Postverendung:
Ganzjährig 14 K. halbjährig 7 K. vierteljährig 3 K 50 h. Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vorm. und von 5—6 Uhr nachm. Postgasse 4. Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Einschaltungen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen. Inseratenpreis: Für die 5mal gespaltene Pettzeile 12 h. Schluß für Einschaltungen: Dienstag, Donnerstag, Samstag mit tag s. Manuskripte werden nicht zurückgegeben. Die Einzelnummer kostet 10 h.

Nr. 57

Donnerstag, 11. Mai 1905

44. Jahrgang.

Deutsche Marburger!

Beflagget eure Häuser am 13. Mai anlässlich des Jubelfestes des 25jährigen Bestehens des Deutschen Schulvereines! . . .

Ein Volksrat für Untersteier.

Marburg, 11. Mai.

In einer zwanglosen Besprechung wurde gestern abends das Verlangen, es sei für das Unterland ein deutscher Volksrat zu errichten und aus allen im Unterlande in Betracht kommenden deutschen Parteien zu beschicken, neuerdings erörtert. Bereits vor einiger Zeit wurde diese Angelegenheit publizistisch besprochen, aber aus der Erörterung erwuchs keine Tat, wie das bei uns schon einmal üblich ist, wenn nicht zielbewusste, energische Deutsche die Erledigung einer völligen Notwendigkeit in die Hand nehmen. Und doch wäre eine solche Einrichtung, deren Tätigkeit keine intermittierende, sondern eine konstante sein müßte, von einem unbezweifelbaren Werte für alle Glieder des deutschen Volkes im steirischen Unterlande. Die deutschen Staatsbeamten aller Kategorien, die Landesbeamten, alle Zweige der Justiz und der Verwaltung, die Lehrer, Bahnbeamten, Bürger und Geschäftsleute sind jahraus, jahrein dem gewissen- und charakterlosen Denunziantentum der windischklerikalen Hezer ausgeliefert; die windische „Presse“ ist nur zu dem Zwecke auf der kleinen windischen „Welt“ da, um die Denunziation, die gehässigte Anfeindung unterländischer Deutscher öffentlich betreiben zu können; windische Abgeordnete — auch windische Hofräte scheuen vor diesem unsauberen Handwerk nicht zurück — denunzieren das Unterlandes Deutsche öffentlich im Parlamente und geheim in den Arbeitszimmern von Ministern und den Vertretern der Oberbehörden in der Landes- und in der Reichs-

hauptstadt und erwirken dort im Geheimen die unglaublichsten Seltatzen ehrenhafter deutscher Männer. Wenn sich ein Hofrat Bloj nicht scheut, einen Marburger Staatsbeamten wegen seines — „Bierzipfels“ bei der Landesbehörde anzuzeigen, dann kann man sich eine Vorstellung davon machen, wie planmäßig die Heze gegen das deutsche Element im Unterlande selbst von Leuten betrieben wird, deren wenigstens äußerlicher Kulturanstrich sie von einer Gemeinsamkeit mit den geistig niedriger organisierten Hezkaplänen und Amokläufern bewahren sollte. Es ist diesen Leuten nur darum zu tun, im Laufe der Jahrzehnte jede deutsche Spur aus dem Unterlande auszutilgen und in welchem Maße ihnen die „Vorarbeiten“ bereits gelungen sind, das sehen wir alle Tage, in Stadt und Land. Sehen wir uns nur in Marburg um, blicken wir auf die stille, aber stetige Verslavung des Professorenkörpers am Gymnasium, auf die gänzliche Verslavung der Lehrerbildungsaustalt, auf die Post, in der heute schon ein Drittel aller Beamten windisch ist, auf das Steueramt usw. und wir werden die bisherigen Slavifizierungsergebnisse in unserer stärksten deutschen Grenzstadt schon jetzt als eine schwere Gefahr für den deutschen Charakter unserer Stadt bezeichnen müssen. Der Deutsche soll aus dem Unterlande durch fortwährende heimtückische Drangsalierungen hinausgeekelt werden; der windische Beamte aber kann sich in deutschen Städten sorglos seiner panslavistischen Tätigkeit hingeben. Und es ist kein Wunder, wenn deutsche Staatsbeamte, müde der Heze, die ununterbrochen gegen sie geführt wird, sich von der leisesten Bekennung deutscher Gesinnung zurückziehen. Sie haben

ja keinen Schutz, keinen Rückhalt, sie stehen allen pervasischen Gemeinheiten wehrlos gegenüber. Bedenkt man noch, daß jeder deutsche Staatsbeamte und jeder deutsche Lehrer, der einen windischen oder den pervasischen Einschüflungen und Denunziationen zugänglichen „auchdeutschen“ Vorgesetzten hat, durch die geheime Qualifikation wirtschaftlich und moralisch seinen Gegnern ausgeliefert ist, dann wird man auch so manche betrübende Erscheinung in diesen Kreisen begreifen können. „Das soll nun auch anders werden künftighin“ — um in der Zeit der Schillerfeier des großen Waldstein Worte zu gebrauchen. Der deutsche Volksrat soll der starke Rückhalt sein, an dem die Deutschen des Unterlandes fürderhin Schutz und Schirm finden sollen, er soll die stets wachende Abwehr- und Angriffszentrale sein, welche die deutschen Städte, Märkte und Orte verbindet, jedem Vorstoß der Hasser unseres Volkes sofort und energisch entgegenzutreten vermag und in allen jenen Kreisen, welche sich durch die fanatische Hez- und Angriffspolitik scheu zurückgezogen haben aus den Kreisen der deutschhandelnden Deutschen, wieder das Gefühl der Sicherheit der Ehre, des Privat- und Familienlebens zu erzeugen imstande ist. Die Sicherheit vor den politischen Halsabschneidern im Unterlande muß wieder hergestellt werden, das ist ein Gebot, dessen Erfüllung nicht länger verzögert werden darf. Reich sind die Aufgaben, die einem deutschen Volksrate hier gestellt werden und seine Notwendigkeit geht daraus hervor, daß das Verlangen nach ihm nicht mehr verstummt, daß es sich zur dringenden Forderung auswächst, die bald erfüllt werden möge. N. J.

Auf irrem Pfade.

Roman von Hans Richter.

25.

(Nachdruck verboten)

Nur ein reger Verkehr mit Damlitz entzschädigte sie einigermaßen für Will's Verlust. Mit Frau von Rohr konnte sie nach Belieben über ihn plaudern. Die geschmeidige Weltbabe rühmte seine Schönheit und Galanterie, seinen Geist und Charakter, und das irre geführte junge Frauenherz berauschte sich an diesen Lobsprüchen.

Eines Tages warf Bertie bei einem Besuch die Bemerkung hin, daß es sie wundere, einen Mann wie Will noch unvermählt zu sehen. Das scherzhaft gesprochene Wort traf Margarethe wie ein Pfeil. Sie erblickte, ohne zu wissen, und rief erregt: „Ich wüßte keine Frau, die seiner würdig wäre.“

„Das nenne ich denn doch die Bescheidenheit ein wenig zu weit treiben“, lachte Frau von Rohr, und dann ernster: „Mir gewinnt er den Eindruck ab, als sei sein Herz durch eine geheime, aussichtslose Liebe gegen alles andere gefeilt. Er will den Anschein erwecken, eines heißen Gefühles sogar unfähig zu sein, er predigt das Glück der sogenannten Vernunftsheiraten, jedoch in einem Tone, welcher mich kaum zweifeln läßt, daß sein eigenes Lieben

einer solchen zum Opfer gefallen ist. Er ironisiert sein blutendes Herz.“

Margarethe hatte sich bei diesen überraschenden Worten langsam aufgerichtet. Sie schlürfte sie ein wie berauschendes Gift, dessen Wirkung sie noch nicht ermaß — und dann flog ein Schauer durch ihren Körper. Ihr war, als habe sich mit einem Blickstrahl die Nacht um und in ihr erhellt. Was Will an jenem Morgen gesprochen, als Tieffenbach um ihre Hand warb, hatte sie längst vergessen und vergessen. Nun tauchte es wieder in ihr auf, aber in welcher anderen Beleuchtung! Nicht Egoismus und Gefühllosigkeit diktierten ihm seine Worte, sondern der harte Zwang ihrer gegenseitigen Armut, der entschiedene Wunsch des Vaters . . . mit Blindheit war sie geschlagen worden, dies war zu erkennen.

Was in ihr wogte, blieb Bertie verborgen, nicht aber die heftige Überraschung — und die menschenkundige Dame zog daraus einen Schluß, der sich von der Wahrheit nicht allzu weit entfernte.

Mit ihrer unübertrefflichen Gewandtheit ging sie auf einen gleichgültigen Gegenstand über, und Margarethe antwortete mechanisch wie im Traum. Es war ihr eine Erlösung, als Frau v. Rohr aufbrach. Dann ging sie in den Park hinab und setzte sich, was sie in der letzten Zeit nur selten getan, auf die Grufplatte der Grabkapelle, der Leichentafel ihres Knaben gegenüber.

Der Kopf schmerzte sie zum Zerspringen. Sie schloß die Augen und traumhaft zogen vergessene Wünsche und Hoffnungen in erneuter Lebenskraft durch ihr Herz, bis ein unerklärliches, unangenehmes Gefühl ihr sagte, daß sie beobachtet werde. Unwillig wendete sie das Haupt und erblickte ihren Gatten an der Pforte lehrend. Jäh trieb ihr eine beklemmende Verlegenheit alles Blut zu Herzen. Sie raffte ihr Kleid zusammen, doch noch ehe sie sich erhob, stand er neben ihr und hob sie, ihre Hüften umfassend, leicht wie eine Feder empor.

„Laß mich!“ flüsterte sie abwehrend.

Er verstand sie nicht; er glaubte, sie wolle noch länger in der Kapelle verweilen, und zog den offenstehenden Türflügel zu, so daß durch die mit bunten Wappen geschmückten, alten Bufenfenster ein gedämpftes Licht in den bei aller Einfachheit feierlichen Raum fiel. Es war so weltentlegen still, so seltsam friedhaft . . . nur ein leises Rauschen draußen in den Bäumen, das wie ein Schummerlied kaum vernehmbar hereindrang!

„Du bist traurig, Margarethe“, begann der Baron so leise, als fürchte er durch einen lauten Ton den feierlichen Zauber der Stunde zu stören. „Und wie könnte das wohl anders sein an diesem Ort, der auch für uns das allzu frühe Ende so vieler Hoffnungen bedeutet . . ., aber es nagt mehr an dir, als dieser Mitterschmerz. Einige Wochen

Eigenberichte.

Jaring, 9. April. (Aus der pervasischen Chronik.) Der bestbekannte slovenisch-kerikale Oberlehrer hielt kürzlich in der 5. Klasse an die Kinder, welche aus der Schule ausgetreten sind, eine sonderbare Ansprache. Er eiferte in dieser Rede gegen das Lesen „schlechter“ (das heißt nämlich nicht pervasisch-kerikaler Hefblätter) Zeitungen, besonders des „Stajerc“, der dem sonderbaren reaktionären pervasischen Oberlehrer im Magen zu liegen scheint. Das kommt davon, wenn man ein „Stajerc“-Fresser ist; solche Leute bekommen vom „Stajerc“ dann Magenbrücken und es geschieht ihnen ganz recht. Ein deutsches Blatt können die Kinder ohnehin nicht mehr lesen, weil früher ein Kind in der zweiklassigen Schule mehr deutsch gelernt hat als jetzt in fünf Klassen! Im Schulsprenkel befinden sich die Gemeinden Jaring, Ranišča, Pölitšdorf, Pölnishofen und Wolfsthal und trotzdem wird bis jetzt in der 5. Klasse noch nicht deutsch gelehrt! (In den Orts-, Bezirks- und Landesschulrat wenden, dann wird diesem pervasischen Oberlehrer das „Wilde“ schon heruntergeputzt werden! — Anm. d. Schriftl.) — Unser ebenfalls sehr „bekannter“ Kaplan hat am Oster Sonntag anstatt über das Evangelium, über die — Zeitungen gepredigt, besonders über und gegen den „Stajerc“. Der „Hochwürige“ macht also Reklame für den „Stajerc“; wie wir hören, haben sich infolge dieser Hefpredigt einige Besitzer beim „Stajerc“ als neue Abonnenten angemeldet. — Vom letzten Freitag früh bis vorgestern abends war hier eine „dreitägige Andacht“ oder sogenannte „Mission“ unter der Leitung von zwei „Missionären“ aus Gili; sie gehen nach St. Jakob und St. Egydi W.-B. Weil im Frühjahr die Bauern wenig Indiane und Kapauner haben, behielt der Dechant die „Missionäre“ nicht lange hier. — Dem Straßenräumer in der Nähe von Muršič an der Reichsstraße in der Gemeinde Ranišča ist ein Kind evangelischen Glaubensbekenntnisses gestorben. Die Leiche wurde unter Anwesenheit des evangelischen Pfarrers von Marburg im Jaringer Friedhofe beerdigt. Der evangelische Pfarrer hielt eine ergreifende Grabrede. U. a. beteiligte sich an dem Leichenbegängnis auch der hiesige Fleischauger und Gastwirt Herr Karl Ornič, dem hiesige evangelische Pfarrer wärmstens dankte. So fand also auf dem Jaringer Friedhofe das erste Leichenbegängnis unter Beisein eines evangelischen Geistlichen statt. Das hat dem Dechant nicht gepaßt, daß während der Missionszeit ein evangelisches Leichenbegängnis bei der Kirche vorübergeführt wurde. Das Rindfleisch für die Missionäre hat der Dechant bei dem slovenisch-kerikalen Fleischauger Franz Zelzer in St. Egydi gekauft; wahrscheinlich hat der Dechant schon gewußt, daß Herr Ornič am Leichenbegängnis teilnahm. Nur zu so, in dieser Dike, ihr „Hochwürdigen“, es wird schon anders kommen und da müßt ihr hegen und tun was ihr wollt! — Einer, der davon weiß.

Windisch-Feistritz, 10. Mai. (Eine Anregung zum Besseren.) Allorts rüstet man sich eifrig zur würdigen Begehung der Jubelfeier des Deutschen Schulvereines. Auch bei uns in Windisch-Feistritz ist der Festausschuß tätig. Aber wie in allen kleinen Städtchen so herrscht auch bei uns die alte Krankheit des Kastengeistes. Ein Fest wie das des Deutschen Schulvereines soll ein Fest für Jung und Alt, für alle Kreise sein. Handelt es sich ja doch um einen Verein, der nur aus freiwilligen Gaben aller deutschen Kreise erhalten wird, um unseren deutschen Kindern die Segnungen deutschen Unterrichtes, auf die sie ja ein Naturrecht besitzen, zukommen zu lassen. Man soll daher auch unsere deutsche Kinderschar am Feste teilnehmen lassen und wenn man andererseits den sogenannten „kleinen Mann“ zu finden weiß, wenn es sich um Unterstützungen für diese heilige und allgemein nützliche Sache des Deutschen Schulvereines handelt, dann soll man ihn auch zu der Festveranstaltung herbeiziehen. Wenn er zu dem einen gut ist, muß er's auch zu dem anderen sein! In den Tagen, in denen wir unseren Schiller feiern, in denen wir die Jubelfeier des uns allen teuren Deutschen Schulvereines festlich begehen wollen, ziemen sich keine Absonderungen. Wenn wir aber die Namensliste der zum Schulvereinsfeste eingeladenen durchsehen, so bemerken wir, daß eine Zensur geübt wurde, die gerade bei der Feier des Deutschen Schulvereines, der auf alle deutschen Herzen und auf die Beiträge aller rechnet, gewiß nicht am Platze ist. Solche Maßnahmen sind aber auch deshalb nicht notwendig, weil diejenigen, die nicht mitfühlen, ohnehin der Feier fernbleiben, unerquickliche Momente in Anbetracht der ruhigen Windisch-Feistritzer Allgemeinheit ohnehin ausgeschlossen sind und weil andererseits das Übergangenwerden gut gesinnter Männer diese schmerzt. Wir wünschen dem Festausschuße den besten Erfolg, müssen aber an diesen Wunsch den weiteren knüpfen, daß ein anderesmal eine andere Richtschnur aufgestellt wird. Darum diese Zeilen, die in aller Freundschaft eine Änderung anstreben zum allgemeinen Besten.

Nadfersburg, 9. Mai. (Hochwasser.) Infolge der Schneeschmelze im Oberlande ist die Mur hier ausgetreten. Die schmutzigen Fluten treiben durch den Stadtgraben und verwüsten das im besten Wachstum stehende Gras sowie die umliegenden Felder. Der Murpegel zeigte gestern einen Wasserstand von 25 Dezimeter über Null. Es fehlt jetzt nur noch ein stärkerer Regen und wir haben wieder das Hochwasser vom Oktober vorigen Jahres.

Friedau, 9. Mai. (Schillerfeier.) Wie anderwärts, so wurde auch hier die Schillerfeier würdig begangen. Die deutsche Volksschule hatte Fahnen Schmuck angelegt. Außer den Eltern der bereits im Sonntagsstaate aufgestellten Schulkinder hatten sich viele Ehrengäste in dem reich geschmückten Schulzimmer der vierten Klasse eingefunden. Der Schulleiter Herr Oberlehrer Zeder hielt an die Schulkinder eine Ansprache. Die Vorträge der

Schüler der zweiten, dritten und vierten Klasse verteilten feißiges Vornen und fanden reichlichen Beifall. Die Schlussworte des Oberlehrers brachten im wesentlichen den Dank an die Gönner der deutschen Schule, worauf die Verteilung der Festschriften vorgenommen wurde.

Pölitšach, 10. Mai. (Schulnachrichten.) Die Lehrerin Fräulein Anna Džana hat unseren Ort nach elfjährigem Aufenthalt verlassen und ist an die zweiklassige Volksschule Leitendorf übersiedelt. — Die Bezirksvertretung Windisch-Feistritz hat der hiesigen gewerblichen Fortbildungsschule 200 K. als Subvention für 1905 bewilligt; ebensoviel hat der Landesausschuß gewährt. — Der Bezirksausschuß hat Herrn Franz Hartner als Vertreter des Bezirkes in den Schulausschuß der gewerblichen Fortbildungsschule in Pölitšach gewählt.

St. Oswald bei Eibiswald, 10. Mai. (Anerkennung.) Dem hiesigen Oberlehrer Herrn Hans Schuen hat der Ortschulrat für die bestungelungene Veranstaltung eines am Ostermontag abgehaltenen Schulfestes seinen Dank und vollste Anerkennung mit dem Erfuchen ausgesprochen, Geranunter möge auch in Zukunft für die Ausbildung der Schüler nach Zeit und Kräften wirken.

Reisnig-Fresen, 9. Mai. (Schillerfeier.) Am Samstag, den 13. d. veranstalteten die beiden Schulen Reisnig-Fresen und Fresen l. Dr. im Schulhause in Fresen eine gemeinsame Schillerfeier mit folgender Festordnung: 1. Um 8 Uhr Begrüßung der Gäste. 2. Ansprache an die Schulkinder. 3. Huldigung Schillers. 4. Vorträge von Schiller-Gedichten. 5. Gesang. 6. Bewirtung der Schulkinder. — Gäste sind willkommen!

Windisch-Graz, 9. Mai. (Schiller-Feier.) Heute fand an der deutschen Stadtschule unter sehr großer Beteiligung aller Schichten der Bevölkerung die Schul-Schiller-Feier statt, die einen überaus erhebend herrlichen Verlauf nahm. Alle Weihenegänge und Deklamationen wurden mustergiltig zum Vortrage gebracht. Lehrerin Fräulein Emilie Lecht hielt mit begeistertem Schwunge die Gedächtnisrede. Den Abschluß der großartigen Feier bildete die Pflanzung der Schiller-Eiche im Schulgarten. Vertreter der politischen Behörde und des Bezirksamtes fehlten.

Windisch-Landsberg, 9. Mai. (Hagelwetter.) Heute mittags entlud sich über Süßenheim, Tinsko, Pressig, Prištova u. ein furchtbares Hagelwetter, welches die Wein- und Obstkulturen vernichtete. Unsere meteorologische Beobachtungsstation verzeichnete in diesem Jahre bereits 8 Gewitter. Das Thermometer fiel von 16° R auf 5°. — Die Peronospora tritt mit Schrecken auf, die Buchenwäldchen sind stark befallen und zeigen braune Färbung — in den Weingärten wurde dieselbe bereits wahrgenommen. — Arme Weinbauern!

Weitenstein, 9. Mai. (Amtstag und Markt.) Der nächste politische Amtstag für die Gemeinden Weitenstein, Wresen, Kofjak, Unterdollitsch, Paak, Skommern-Hubina und Lubnizen findet Donnerstag, den 18. d. mit dem Beginne

liebst du mich in dem seligen Glauben, du habest diese trüben Stimmungen völlig abgestreift. Nun treten sie wieder hervor, ich weiß nicht, aus welchem Grunde, ich möchte sie bekämpfen, dich ihnen entreißen und kenne nicht einmal ihre Ursache. Und wenn ich mich bisher scheute, danach zu forschen, so gibt mir deine holde Güte in den lehtvergangenen Tagen nun den Mut dazu. Du ahnst es wohl kaum, welchen furchtbaren qualenden Zweifel du in mir erweckst, wie mich der Gedanke martert, du bereuest noch immer, mir deine Hand gereicht zu haben, du empfindest das uns verknüpfende heilige Band als eine drückende Fessel. . . Wir sind uns ja näher gekommen; an dieser Stätte laß es völlig klar zwischen uns werden!“

Forschend schaute er in ihr erblaßtes Antlitz, aber sie hob die gesenkten Augen nicht empor, und es vergingen einige Minuten, die ihn eine unerträgliche Ewigkeit dünkten, ehe sie antwortete: Weshalb beschwörst du die Vergangenheit herauf, welche wir Beide besser vergaßen? Ich wurde dein, wie du es verlangtest. . . genügt dir das noch immer nicht!“

Und mit hastigem Schritt verließ sie die Kapelle. Diese unerwarteten, abstoßenden Worte, noch mehr der vorwurfsvolle Ton, in dem sie gesprochen, wirkten auf Tieffenbach wie ein kalter Wasserstrahl, wie ein betäubender Schlag. Nach der herzlichen Annäherung, welche Wills Besuch hervorgerufen, mußten sie ihm desto unbegreiflicher erscheinen.

Mit einigen langen Schritten holte er die Vorangeangene ein.

„Noch ein Wort, Margarethe!“ Zum ersten male klang ihr gegenüber seine Stimme unwillig erregt, und als sie in sein Gesicht schaute, wahrte sie ein unheimlich drohendes Leuchten in seinen Augen, ein festes Zusammenbeißen seiner Zähne, daß sie das zornige Anrücken fast mehr sah als hörte. . . und selbst, dieser Zorn schreckte sie weniger als sein zärtliches Bitten und schwermütiges Klagen. Ihr Herz klopfte, doch nicht in Furcht.

„Ich höre“ . . . und sie streckte sich wie kampfbereit. Sie hatte schweigend geduldet, so lange sie sich allein geopfert glaubte. Nun ihr die Möglichkeit nahe gerückt worden war, lehnte sie sich, echt weiblich, gegen ihr Schicksal und dessen Urheber auf.

„Ich habe dich geschont, Margarethe, selbst wenn die Selbstverleugung, die ich mir deinetwegen auflegen mußte, fast über meine Kräfte ging. Du hast Duldsamkeit und Nachsicht in Anspruch genommen, wie sie dir kein zweiter Mann gewährt haben würde. . . doch bedenke, daß auch das seine Grenzen haben muß. Und wir sind an dieser Grenze angelangt. Es fällt mir schwer, dich daran zu erinnern, daß du mich an dein Wort fesseltest, als ich in Erkenntnis deiner Abneigung meine Verlobung zurückzog, und noch schwerer, dir zu sagen, daß du alle meine heiße Liebe mit Undank belohnst.“

Das Herz läßt sich sein Fühlen nicht abzwängen, das weiß ich, darum verzichtete ich darauf, das deine zu gewinnen — nicht aber auf die Achtung und Offenheit, welche du dem Gatten schuldest. Durch Wills Besuch hoffte ich dich auf die rechte Bahn geleitet zu sehen, ein neues, wenn auch bescheidenes Glück für uns beide zu finden, und nun empfinde ich mit Schmerz und Zorn, daß diese Freundlichkeit, welche mich armen Toren so unendlich beglückte, nichts Anderes war als ein Almosen, das du in einer Art freigebiger Stimmung dem gleichgiltigen Bettler am Wege zuwarfst, eine Laune wie die heutige. Ich achte jede eheliche Empfindung und Überzeugung, doch ebenso energisch verwahre ich mich gegen unberechtigte Capricen. Ich bin kein Knabe mehr, der ungestraft mit sich spielen läßt.“

Unter dem harten Ton seiner Worte, noch mehr unter dem machtvollen zwingenden Leuchten, das aus seinen düsteren Augen flammte, sank Margarethes fest emporgelobelter Mut rasch wieder zusammen, vielleicht weil sie, so wenig sie es sich eingestand, fühlte, wie wahr er gesprochen. Die heftige Anklage, mit welcher sie die feinnige zu beantworten gedacht hatte, erstarb ihr auf der Zunge, nichts desto weniger wuchs ihre Verbitterung noch, und es klang wie offener Hohn, als sie gesenkten Hauptes erwiderte: „Du hast zu befehlen; was wünschest du also?“

(Fortsetzung folgt.)

um 9 Uhr vormittags in der Gemeindefanzlei in Weitenstein statt. — Am 25. d. findet in Weitenstein ein großer Vieh- und Krämermarkt statt, der alljährlich von Händlern aus nah und fern stark besucht wird.

Wegelsdorf, Bezirk Stainz, 8. Mai. (Einbruch und Selbstmordversuch.) In der Nacht vom 30. April auf den 1. Mai l. J. brach der vor zwei Jahren bei der Besitzerin Theresie Braunegger bedienstete Tagelöhner G. Grill in deren Getreidefeller ein, weil er wußte, daß dort Leinen und Kleider aufbewahrt sind. Mehrere Burschen bemerkten den Einbruch, beziehungsweise die offene Tür, verschlossen sie und hielten Wache, obwohl sie nicht wußten, wen sie gefangen hatten. Einer davon erstattete dem Gemeindevorsteher die Anzeige, welcher sofort um die Gendarmerie nach Stainz schickte. Um 4 Uhr kamen zwei Gendarmen, die sofort in den Keller drangen und hier den Georg Grill in einer Blutlache ohnmächtig liegen fanden. Der rasch herbeigerufene Arzt Herr Josef Reitner vernähte die über dem Kehlkopf befindliche tiefe Schnittwunde und veranlaßte, daß Grill in das Krankenhaus nach Graz überführt wurde.

Pettauer Nachrichten.

Neue Mitglieder des Bezirksschulrates. Bei der gestern stattgefundenen Vollversammlung der hiesigen Bezirksvertretung wurden fünf neue Mitglieder des Bezirksschulrates gewählt u. zw. folgende Herren: Bürgermeister Jos. Drnig, Dr. Sixtus Ritter v. Fichtenau, Sim. Hutter, Johann Steudte und Max Straßhüll. (Anmerkung der Schriftleitung: Den vollständigen Bericht über die Vollversammlung veröffentlichen wir in der nächsten Nummer.)

Schiller-Feiern. Auch in den Unterrichtsanstalten unserer Stadt wurde die Schiller-Feier festlich begangen. Die Mädchen-Volks- und Bürgerische im Vereine mit den Zöglingen des Deutschen Mädchenheims hielt ihre Schiller-Feier am 8. d. im vereinigen Speise- und Turnsaale der Volks- und Bürgerschule ab. Der große Saal konnte die große Menge der erschienenen Festgäste, unter welchen sich Bürgermeister Drnig, die Stadtschulräte und Gemeinderäte, viele Eltern der Schülerinnen und Zöglinge befanden, nicht fassen. Im Hintergrunde des Saales war eine große Bühne aufgestellt, auf der sich eine Waldlandschaft befand, aus deren Mitte die Schiller-Büste, umgeben von einer schönen Blattpflanzengruppe, hervorleuchtete. Nachdem die Schülerinnen und Zöglinge, die alle in weißen Kleidern erschienen, in den Saal geführt und aufgestellt worden waren, wurde die reichhaltige Vortragsordnung mit der vierhändig gespielten Eröffnungsmusik zu „Wilhelm Tell“, vorgetragen von Irene Wenedikter und Hedwig Dieber, eröffnet. Diesem Vortrage folgte ein dreistimmiger Chor, „Gott grüße dich!“ gesungen von den Fortbildungs- und Bürgerische Schülerinnen. An einen von Ida v. Meßler gesprochenen Prolog schloß sich die wohlgedachte Festrede des Bürgerischdirektors Stering, die mit lautem Beifalle aufgenommen wurde. Hierauf wurde der dreistimmige Chor das Lied „An die Freude“, dem eine Reihe von Einzelvorträgen Schiller'scher Dichtungen folgte u. zw. „Rätsel“, vorgetragen von Preuß, „Der Pilgrim“ (Aurelia Dreflak) und „Die Hoffnung“ (Maria Lustensteiner). Obige Vorträge wurden von Volksschülerinnen gesprochen; Schülerinnen der Bürgerische trugen folgende Schiller'sche Dichtungen vor: „Die Bürgerschaft“ (Marie Christ), „Die Kraniche des Jybus“ (Miki Drnig und Ida v. Meßler) und „Der Taucher“ (Elise Groß). Der Chor „An die Hoffnung“ und die Eröffnungsmusik zu „Sphigie in Nulis“ bildeten den Übergang zu dem „Festspiel zum hundertjährigen Todestag Schillers von M. Weiß“. Außer der Handarbeitslehrerin des Mädchenheimes, Frä. Brasholz, die die Mäse schön zur Darstellung brachte, beteiligten sich die Fortbildungs-, Volks- und Bürgerische Schülerinnen. Das Festspiel war vorzüglich einstudiert und erzielte nach allen Richtungen glänzende Erfolge. Ganz reizend sahen die von größeren Mädchenheim-Zöglingen dargestellten Schiller'schen Gestalten aus, die ihre Rollen ganz meisterhaft aufgefaßt und beherrscht haben. Sowohl die Jungfrau von Orleans, die Maria Stuart, Wilhelm Tell und das Mädchen aus der Fremde und besonders die Gustel von Blawewitz ernteten erfreulichen Beifall. Hierauf folgte das Schlußwort des Direktors, ein Schiller-Chor, dreistimmig gesungen von den Fortbildungs- und

Bürgerische Schülerinnen und eine vom bengalischen Lichte umstrahlte Schlußgruppe beendeten die schöne Feier, die einen erhebenden Verlauf nahm. Die Mädchen, welche an der Feier teilnahmen, werden gewiß unserem Lieblingsdichter die gleiche Verehrung und das gleiche Gedenken weihen, wie wir Deutsche alle. Als äußeres Erinnerungszeichen an den Festtag erhielten die Mädchen, die an den Vorträgen beteiligt waren, mit schwarz-rot-goldenen Bändern gezielte Schiller-Medaillen. — Am 9. d. vormittags fand in der Knaben-Volksschule eine sehr gut besuchte Schiller-Feier in Anwesenheit des Bürgermeisters und Stadtschulrates und vieler Eltern der Knaben statt. Nach einer Festrede warmen Tones, gehalten von Herrn Schulleiter Wolf, sangen die Knaben einen Schiller'schen Chor, worauf jede Klasse, durch einen Knaben vertreten, Schiller durch den Vortrag mehrerer Dichtungen feierte. Hierauf kamen Schiller-Büchlein an arme und Schiller-Gedenkmünzen an besonders brave Schüler zur Verteilung.

Schillerfeier des Kaiser Franz Josef-Gymnasiums. Würdig und mit einem schönen Schlusse am Abende wurde am 9. d. die Schillerfeier am hiesigen Kaiser Franz Josef-Gymnasium begangen. Bei der vormittägigen Festfeier hielt Prof. Dr. Scharinger die Festrede. Abends führten die Gymnasialschüler „Wallensteins Lager“ im Stadttheater auf. Die Feier im Stadttheater wurde eingeleitet mit einem von Frä. Böckler mit Wärme vorgetragenen Prolog, dem die Eröffnungsmusik zu Schillers „Wilhelm Tell“ von Rossini folgte. Langanhaltender Beifall lohnte das Gebotene. Sehr brav einstudiert war der Monolog aus „Wilhelm Tell“ (IV., 3.), den der Oktavianer Armin Gubio sehr gut sprach. Ein Kranz mit einer schwarz-rot-goldenen Schleife wurde ihm nach seinem Vortrage als anerkennende Ehrengabe überreicht; desgleichen erhielt Frä. Böckler einen prachtvollen Blumenstrauß. Sehr beifällig wurde auch die Eröffnungsmusik zu Schillers „Turandot“ (von R. M. v. Weber) aufgenommen. Hierauf folgte die erwähnte Aufführung von „Wallensteins Lager“. Eine ausgezeichnete Leistung bildete hierbei der Kapuziner des Oktavianers Josef Koffer; bei offener Szene wurde er mit stürmischem Beifall überschüttet. Aber auch die anderen Rollen waren in guten Händen, so die des Wachtmeisters (Oktavianer Armin Gubio), des Trompeters (Septimianer Artur Pommer) und des 1. Hofschen reitenden Jägers, dargestellt durch den Oktavianer Gg. v. Tschurtschenthaler, der sich besondere Anerkennung erwarb. Auch der Wallonische Kürassier (Septimianer Otto Koffer) wurde vortrefflich auf die Bühne gestellt und sehr ansprechend war die Martedenterin des Frä. Frixi Rodoschegg und die Aufwärterin (Frä. Steffi v. Schmutz). Auch die übrigen Mitwirkenden wußten sich gut ins Ensemble zu fügen und den Erfolg der Vorstellung zu sichern. Eine „Verklärung“ beendete wirkungsvoll die schöne Feier.

Vortrag über kulturtechnische Maßregeln im Weinbaue. Über Ansuchen des landwirtschaftlichen Vereines Pettau an den steiermärkischen Landesauschuß hielt am Sonntag, den 7. Mai Herr Oberingenieur Sienreich in den Lokalitäten der dortigen Kellerei-Genossenschaft über Erdbewegungen und Abschwemmungen in Weingärten einen sehr lichtvollen und instruktiven Vortrag. In erster Linie besprach und erläuterte derselbe an der Hand von flüchtig entworfenen Skizzen die Ursachen und Behebungen der so gefährlichen Abrutschungen der Weingärten, welche durch andauernde Niederschläge hervorgerufen werden. Nach Erschöpfung dieses Themas bildete die Anlage von zweckmäßigen Tagwasserableitungen zur Paralysierung der erodierenden Wirkung der Meteormässer, die häufig in Form von Gewittergüssen und Wolkenbrüchen mit entfesselter Wucht über die an der Oberfläche sehr empfindlichen Rekonstruktionen niederstürzen, die behandelnde Materie. Dem ganzen Vortrage wurde vonseite der anwesenden Interessenten mit Spannung gefolgt und manifestierte die nachträgliche Diskussion die Überzeugung, daß der Weinbau in Steiermark in Zukunft die Mitarbeit erfahrener Kulturtechniker nicht entraten könne. Zum Schlusse bemerkte der Obgenannte, daß aus der Kolos 370 Gesuche um Melioration von abgerutschten Weingärten eingelaufen seien, gab Instruktionen, welche Formalitäten die Gesuchsteller zu erfüllen haben, und daß vonseite des Staates und Landes hierzu 40—60 Prozent der Kosten an Subvention beigetragen werden; ferner wurde erwähnt, daß der neue Kulturingenieur für die Kolos in zirka 4—6 Wochen seine Tätigkeit aufnehmen dürfte und sich ausschließlich der Melio-

ration in diesem Gebiete widmen werde. Aus diesen letzten Mitteilungen geht nun hervor, daß die übrigen weinbautreibenden Gebiete Steiermarks, wie in dem in Ihrem geschätzten Blatte in jüngster Zeit erschienenen sehr zeitgemäßen Aufsätze „Neue Sorgen im Weinbaue“ dargetan wurde, wirklich ohne kulturtechnische Führung bleiben sollen und wäre es daher eine Sache im ureigensten Interesse der Weinproduzenten (nach Analogie der Kolosier), die Bezirksvertretungen nebst Herren Reichs- und Landtagsabgeordneten, sowie landwirtschaftliche Vereine zu bestimmen, bei den hohen Regierungen dringlich vorstellig zu werden, daß auch für das übrige heimische Weinland in kürzester Frist kulturtechnische Hilfskräfte bestellt werden, um die bekannten Gefahren, die dem neuen Weinbaue drohen, abzumenden, bevor sie gewaltige Dimensionen angenommen haben.

Ausgeforscht. Der nach Kotzitze, Bezirk Pettau zuständige, 25jährige Tagelöhner Johann Kroschl wurde vom k. k. Bezirksgerichte wegen des Verbrechens des Betruges verfolgt. Kroschl, der sich längere Zeit in Pettau und Umgebung herumgetrieben hat, wurde durch den Wachmann Marinz in der Stadt ausgeforscht, verhaftet und dem Strafgerichte eingeliefert.

Selbstmord. Die im hiesigen Gasthause des Herrn Strohmayr bedienstet gewesene 28jährige Magd Maria Ahei aus Berhole, Bezirk Windisch-Fejritz, verließ am 6. d. M. ihren Dienstort, ohne zu sagen wohin sie gehen wolle. Am 8. d. wurde unterhalb des städtischen Gaswerkes, jedoch bereits außerhalb der Stadtgrenze, am Ufer der Drau eine Frauenleiche durch den Jagdaufseher Kroschek angeschwemmt aufgefunden. Die Leiche wurde geborgen und als die der genannten Magd agnosziert. Da ein Verbrechen ausgeschlossen ist, dürfte sich die Unglückliche in selbstmörderischer Absicht in die Drau gestürzt und in den Wellen derselben den Tod gefunden haben. Ahei hat bereits schon einmal einen Selbstmordversuch gemacht. Die Selbstmörderin hinterläßt zwei kleine uneheliche Kinder und soll in gesegneten Umständen gewesen sein.

Seinen Dienstgeber bestohlen. Der Tagelöhner Franz Klanecek war in letzterer Zeit bei der hiesigen Firma Leposcha bedienstet. Am 8. d. früh begegnete der Oberwachmann Jakopin dem genannten Tagelöhner, der mit einem Sack belastet war. Das Benehmen des Klanecek erschien dem Wachmann verdächtig; er hielt ihn an und es stellte sich heraus, daß der uneheliche Tagelöhner seinen Dienstherrn bestohlen hatte. Im Sack trug er einen Stock Zucker, welchen er aus dem versperreten Magazine der genannten Firma entwendet hatte. Klanecek war mittels einer Leiter durch das Fenster in das Magazin gestiegen. In der Behausung des Diebes wurden noch mehrere Waren, so zwei weitere Zuckerstöcke und 32 leere Säcke vorgefunden, welche jedenfalls auch der Firma Leposcha gestohlen worden sind. Klanecek wurde dem Strafgerichte eingeliefert.

Beim Spielen mit Schießpulver verunglückt. Der Sohn des hiesigen Tischlermeisters H. Hotko, Josef Hotko, ein Schüler der 3. Volksschulklasse, spielte mit Schießpulver, indem er bald größere, bald kleinere Mengen desselben zur Entzündung brachte. Plötzlich entzündete sich ein größeres Quantum des Pulvers und der Knabe erlitt durch die hierbei stattgefundene Explosion sehr schwere Brandwunden im Gesichte. Ein Wunder ist es, daß die Augen des Knaben unversehrt geblieben sind.

Verlust und Fund. Verloren wurde eine silberne Halskette mit einem goldenen Kreuzchen. Der Finder wird gebeten, dieselbe der Sicherheitswache zu übergeben. — Die Schülerin der 3. Klasse der hiesigen Mädchenbürgerschule Miki Marat fand im Stadtpark eine Taschenuhr. Das rehlische Mädchen überbrachte dieselbe der Sicherheitswache und konnte die Uhr dem Verlußtträger bereits ausgefolgt werden.

Marburger Nachrichten.

Der Schillertag in Marburg. Im großen geometr. Zeichenaal der hies. Staatsrealschule, der durch Prof. Jagger in einen allseitig und prächtig geschmückten Festraum verwandelt war, wurde am 9. d. von 8 bis halb 11 Uhr vormittags Schiller auch von den hiesigen Realschülern mit ihren Lehrern würdigst gefeiert. Eingeleitet wurde die Feier durch einen Prolog (aus der Zeitschrift „Gaudeamus“), den der Schüler der 7. Klasse R. Voh sprach. Die wohlgedachte,

schöne Festrede hielt Herr Prof. Förster und von 10 Schülern aller Klassen wurden poetische Stücke Schillers ganz trefflich vorgetragen u. zw.: „Der Alpenjäger“ (J. König d. 1. Kl.), „Die Bürgerschaft“ (M. Klug d. 2. Kl.), „Der Graf von Habsburg“ (J. Prodnigg d. 3. Kl.), „Der Taucher“ (R. Eisl d. 4. Kl.), „Die Kraniche des Ithys“ (H. Gruber d. 5. Kl.), Monolog aus „Wilhelm Tell“ (H. Strohbach d. 6. Kl.), aus „Wallenstein“, 2. Akt, 2. u. 3. Szene (M. v. Cornides, Ferd. Löschnigg, W. Reichelt d. 6. Kl., R. Ottwill d. 7. Kl.)

Zwischen den Vorträgen waren die Gesangschöre „An die Freude“ von Weimurm, „An die Künstler“ von Mendelssohn und „Die Hoffnung“ von Eiby eingeteilt, welche von 100 Sängern unter der Leitung des Herrn Gesangslehrers Köhle zu Gehör gebracht wurden. Nach einer Ansprache des Direktors wurden dann an sämtliche Schüler 276 Schillerbücher verteilt. — Eine schöne Schillerfeier wurde in der Landes-Lehrerinnenbildungsanstalt abgehalten. Der zum Festsaal verwandelte, blumengeschmückte geräumige Turnsaal der Anstalt war von den Festgästen gedrängt voll. Unter den Anwesenden befanden sich u. a.: In Vertretung des Landesauschusses Landessekretär Josef Presinger aus Graz, Bürgermeister-Stellvertreter Karl Pirmer, Altbürgermeister Nagh, Gemeinderäte, Vertreter der Ämter und Behörden u. v. a. Nach Eröffnung der Feier durch den von Böglingen der Anstalt gesungenen Chor von Beethoven „Lied an die Freude“ hielt Herr Direktor Franz Frisch die Festrede, die sich in gedrängter Fassung durch Formschönheit und Gedankenreichtum, vor allem aber durch Betonung der nationalen Größe Schillers und seiner nationalen Bedeutung für das deutsche Volk auszeichnete und ganz besonders für die künftigen Lehrerinnen berechnet war. Es folgten sodann Gesangsvorträge, abwechselnd mit Vorträgen Schiller'scher Dichtungen. Vorgetragen wurden: „Die Teilung der Erde“ von Frä. Rosa Ledinegg, „Der Graf von Habsburg“ von Frä. Marianne Wiesner, aus den „Piccolomini“ (I. 4) von Fräulein Ludmilla Fetscher und „Die Macht des Gesanges“ von Frä. Josefine Gottschling. Sämtliche Vorträge fanden reichen Beifall. Die Chöre leitete der Musiklehrer der Anstalt Herr Franz Schönherr, die Klavierbegleitung besorgte Frä. Grete Glantschnigg. Die schöne nationale Feier machte einen sehr würdigen und erhebenden Gesamteindruck. — Recht sinnig war auch die Schiller-Feier an der Anabener Bürgerschule, bei welcher Bürgerschullehrer Karl Bienenstein die Festrede hielt. Weiters fand eine Schillerfeier auch an der Landes-Wein- und Obstbauschule statt, die ebenfalls einen recht würdigen Verlauf nahm.

Von der Staatsrealschule. Nächsten Sonntag, den 14. d. findet um 10 Uhr vormittags an der Realschule zum 9. Male die öffentliche Preisprüfung aus der steiermärkischen Geschichte statt; hiezu ist jeder Freund der letzteren willkommen. — Die schriftlichen Maturitätsprüfungen werden in der Zeit vom 22. bis 27. Mai, die mündlichen am 20. und 21. Juli d. J. abgehalten. — Am 7. d. wurde in der Hauskapelle die neue, vom Unterrichtsministerium um 200 K. angeschaffte Orgel feierlich eingeweiht; die kirchliche Handlung wurde vom Domherrn und Religionsinspektor Herrn Josef Majcen unter dem geistlichen Beistand der 3 Religionslehrer hiesiger Mittelschulen in Gegenwart der Lehrer und Schüler der Anstalt vollzogen. Die Orgel ist ein Werk des hiesigen Meisters Brandl.

Militärische Ernennung. Herr Major Josef Theisinger wurde zum Oberstleutnant ernannt. Der Beförberte genießt in Marburg die allgemeinsten Sympathien.

Ein Mai-Ausflug zum Südmarkhof. Der deutschvölk. Verband „Drauwacht“ in Marburg und die Ortsgruppe Marburg des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Bundes veranstalten gemeinsam einen Mai-Ausflug nach St. Egidii W.-B. zum Südmarkhofe, der am nächsten Sonntag, den 14. d. stattfindet. Für Belustigungen aller Art ist gesorgt. Im großen Saale: Tanz. Am Klavier: Frau Rosa Reid aus Graz. Die Festrede hält Herr Sparowiz. Zur Einfahrt nach Egidii können benützt werden die nachm. um 12:57 Uhr und um 3:15 Uhr von Marburg abgehenden Züge. Die Rückfahrt mit den Zügen kann angetreten werden um 6:42 Uhr, 8:21 Uhr oder 10:41 Uhr. Der Reinertrag der Veranstaltung wird der Südmark als Ehrengabe überreicht, was gewiß viele Familien und Einzelne veranlassen wird, an dem Maiausfluge zum Südmarkhofe teilzunehmen.

Theater- und Kasinoverein. Samstag, den 13. Mai l. J. 8 Uhr abends veranstalten die beiden Ortsgruppen Marburg des Deutschen Schulvereines im Kasino-Konzertsaal (zu ebener Erde) die Jubelfeier anlässlich des 25 jährigen Bestandes des Deutschen Schulvereines. Der Theater- und Kasinoverein wurde hiezu freundlichst eingeladen, was den geehrten Vereinsmitgliedern vom Verwaltungsausschuß mit dem Ersuchen höflich bekannt gegeben wird, von der Einladung möglichst zahlreichen Gebrauch zu machen.

Auf zum Schulvereinsfeste im Kasino! Folgende weitere Körperschaften und Vereine geben ihren Mitgliedern bekannt, daß sie von den Schulvereinsortgruppen zu dem am nächsten Samstag im Kasino stattfindenden Schulvereins-Jubiläumsfeste eingeladen wurden und ersuchen ihre Angehörigen, die Schulvereinsfeier zahlreich zu besuchen: Der „Verband deutscher Hochschüler“, die Marburger Ortsgruppen der Südmark, die „Ortsgruppe Marburg des deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes“, „Radfahrerklub Wanderlust“ u. s. w.

Der Marburger Radfahrerklub unternimmt Sonntag, den 14. eine Klubpartie nach St. Egidii (Südmarkhof). Abfahrt 2 Uhr nachmittags, Göß Brauhaus.

Marburger Schützenverein. Das am Dienstag stattgefundene Kranzelschießen war sehr gut besucht und wurden 900 Schüsse abgegeben. Auf der Landesscheibe gewann das 1. Bst Herr Baron Basso, 2. Herr Schwann; 1. Kreisbest Herr Straßmayer, 2. Herr Schwann; 1. Weitscheibe Herr Rupprich, 2. Herr Dolomitsch; 1. Kreisbest Herr Bernhardt, 2. Herr Mitsch. Nächstes Kranzelschießen am Sonntag, den 14. Mai.

Ausbau der Rohitscher Bahn. Aus Wien wird unterm gestrigen gemeldet: Unter der Führung der Abg. Pommer und Ploz begab sich heute eine Abordnung, der u. a. Bürgermeister Rakusch aus Gills, der Bürgermeister von Rohitsch, Ferschnig, der Bürgermeister von St. Marein, Ferlinc, Major Schiepper und Ingenieur R. v. Saida angehörten, zum Leiter des Eisenbahnministeriums, um die Zustimmung für den Ausbau der Rohitscher Linie nach Krapina zu erlangen. Werba erklärte, nach den eingezogenen Erkundigungen sobald als möglich eine Entscheidung zu treffen. — Und die Marburg-Wiejer Bahn?

Das Ergebnis einer Sammlung für den erblindeten Zeitungsausdräger Zellinek betrug 15 Kronen 24 Heller.

Volksfest in Mahrenberg. Wir machen noch einmal auf das nächsten Sonntag, den 14. d. in Mahrenberg stattfindende große deutsche Volksfest, welches von allen deutschen Schulvereinsortgruppen des Drautales anlässlich des Schulvereinsjubiläums veranstaltet wird, sowie darauf aufmerksam, daß der Vergnügungszug ausnahmsweise infolge des Festes bis nach Wuchern-Mahrenberg verkehrt und abends eine bequeme Heimkehr ermöglicht.

Maifest in Lendorf. Sonntag, den 14. d. wird „in der Au“ zu Lendorf, an der Tauslinger Überfuhr, ein großes Maifest abgehalten. Um 2 Uhr gelangt der Maibaum zur Aufstellung. Die Kapelle von St. Nikolai besorgt die Musik. Für gute Speisen und Eigenbauweine verspricht der Gastwirt bestens zu sorgen.

Meini habn Marburga. Unter dieser Spitzmarke schreibt man uns: Os dürfts ma net vaibl, wan i mit Ent a weng von wegn an wie, wann, was und warum plauschn möcht. Os Stadtleut habts Enfer Marburg mittn ins untasteirische Kult-Uhrzentrum einibaut und jeh happerts mit den landschaftlichn Kenntnissn. Freili, ma holt ja Sunn- und Feiertags waschiedenes noch. I moan oba, os könnts ja leicht amol die Lehm-Bacha und Rastlbinda in da Ruach lossn und am 14. Mai zu uns auffa nach Mahrenberg kemma. Do wird's schau! Ja, da teutsche Schulverein! Der gibts imma nobl! Bam Langerschen Haus sehama a Unzohl teutsche Fahner wachln. Da gehma eini! An unsinniger Larm. Musik und Gsong aus olln Mauslöhern. Ruglrolln auf da russisch und japanischn Reglbahn. Rapslschiagn um scheni Bester für 14 Kreise. Festrede mit Pro- und Kontralogn. Donz in da Tenn um an Groschn per Minutn und Madl. Fesche Madln, saubare Madln. A lustige Trauer-Kuhmedi aufm vareinigtn Theater. An endsdrum Glückshesn mit mehreri Hundert pickfeini Bester; an Groschn die Miatn. Und wals gschriebl steht, der Mensch lebat net bloß vom Essn, sondern

auch vom Trinken, so is von an Bahungern oba Badurftn natürli goar la Red. Des olles is für Ent bereit, oba kemma müafts. Kimmts gwiß, mir wartn scho heunt auf Ent und es sonn ja nix gschegn dabei. I paß scho auf, daß Ent net valiert's am Land. Da Vagnügungszug wird sich eh bis Wuchern onschleihn und i hab mitn Heizer gredt. Der hat gsagt — sagt er, wan der Maschinsführer zum Widmojer auf a Stamperl vaschwindt, wird er ganz umasunst probiern, den Zug üba die neuche Bruchn bis zum Festploz umizulentn. Also, abgmacht! Hand drauf! Net vageßn! Es grüaßt Ent recht von Herz an olta Mahrenberga Drahra.

Die Arbeiter von Storé geben eine gute Antwort. Wie alljährlich im Mai veranstaltete das Berg- und Hüttenwerk Storé auch heuer letzten Samstag, den 6. Mai ein Florianifest. Die Tagesordnung war bisher stets die gleiche. Früh Bedruf durch eine Musikkapelle, vormittags gemeinschaftlicher Kirchgang in die Pfarrkirche nach Tüchern (Storé gehört zur Pfarre Tüchern), nachmittags Konzert, abends eine gemütliche Unterhaltung mit Tanz. Heuer sollte die Tagesordnung eine bedeutende Änderung erfahren. Der Kirchgang nach Tüchern, an dem sich die gesamte Arbeiterschaft mit ihren Familien, die Beamtschaft und die ganze übrige Bevölkerung Storés beteiligte, wurde diesmal von der Tagesordnung gestrichen und zwar aus Gründen, die wir hier näher erörtern wollen. In Tüchern und Storé herrschte früher Friede und Eintracht, Deutsche und Slowenen vertrugen sich und hielten gute Nachbarschaft. Aber schon unter dem vorigen Kaplan Medved änderte sich das; die windisch-kerikale Hez- und Wühlarbeit begann. Noch ärger wurde es aber seit dem Austausch des streitbaren Kaplans Cemazar. Der verstand es in unglaublich kurzer Zeit die gegnerischen Mächte in einer Weise aufeinander zu heizen wie sie in der Geschichte des völkischen Kampfes im Unterlande beispiellos dastehen. Am ärgsten prallten dank der unermüdlichen Hezarbeit des Cemazar und seiner Genossen die nationalen Gegensätze bei der letzten Gemeindeauschuwahl in Tüchern aneinander. Welche Rolle der Kaplan Cemazar, der jetzige Pfarrer Medved, Dr. Stor und die windischen Advokaten aus Gills bei dieser Wahl und vor der Wahl spielten, ist ja bekannt und namentlich der Kaplan Cemazar entpuppte sich als ein streitbarer Priester der schlimmsten Art. Die Beamtschaft und die Arbeiterschaft Storés stimmten bei der Gemeindeauschuwahl für die deutsch-freundlichen Kandidaten. Dadurch haben sie sich den maßlosen Haß Cemazars zugezogen und das, was sich dieser Held im Talar nach der Wahl leistete, übersteigt noch seine früheren Taten. Die „Domovina“ war nach der Wahl voll von feigen, lügenhaften, verleumderischen Angriffen der deutsch-freundlichen Storeaner und es war sich niemand im Zweifel, daß hinter diesen Schandauffällen der Kaplan Cemazar und der Rognakliebende „Spezialist in Erbschaftsangelegenheiten“ stand. Es war daher nur ganz begreiflich, daß die Arbeiterschaft Storés dem vorbereitenden Festausschuße erklärte, sie habe nichts gegen den Kirchgang nach Tüchern einzumenden, aber sie wolle keine von einem Tücherer Geistlichen gelezene Messe anhören. Der Festausschuß wendete sich an den Pfarrer von Tüchern und ersuchte ihn um Beistellung eines Kapuziners aus Gills. Da der Pfarrer erklärte, er habe keine Macht über die Kapuziner, wendete sich der Festausschuß an den Quardian der Gills Kapuziner. Als der Bote mit dem betreffenden Schreiben zu den Kapuzinern nach Gills kam, fertigte ihn der offenbar schon früher verständigte Quardian, ohne das Schreiben auch nur anzusehen, mit den Worten ab: „Ich weiß schon, um was es sich handelt; damit ist nichts.“ Daß dieses neue Beispiel windisch-pfäffischer Toleranz bei der Bevölkerung Storés gerechte Entrüstung hervorrief, ist nur zu begreiflich. Der Festausschuß strich nun kurz entschlossen den Kirchgang von der Tagesordnung! Die Storeaner feierten also ihr Florianifest ohne Kirchgang und es fiel deswegen nicht minder glänzend aus.

Die heurige Stierlizenzierung im Bezirke Marburg findet an nachbenannten Tagen und Orten statt. Am 22. Mai vormittags 8 Uhr in Marburg am kleinen Exerzierplatze für die Gemeinden: Gams, Jelloveh, Johannesberg, Kartschovin, St. Kreuz, Leitersberg, St. Peter, Rofsbach, Slemen, Tresteritz, Walz und Zellnitz a. D. Nachmittags um 2 Uhr in St. Egidii für die Gemeinden: St. Egidii, Ranijsa, Saring, St. Jakob in W.-B., Plattsch, Pöllitschdorf, Wittschein, Wörtitschberg, Zellnitz a. M.,

Zierberg und Zirknitz. Um 4 Uhr in Bösnitz für die Gemeinden: Dobrenz, St. Georgen a. P., Grabischa, Gruscha, Ober-St. Kunigund, St. Margarethen a. P., Bösnitzhofen, Ranzenberg, Speienegg, Sulzthal, Tragutisch, Wachsenberg und Wolfstal. — Am 23. Mai vormittags 8 Uhr in Marburg St. Magdalena im Gasthose „zum Elefanten“ für die Gemeinden: Vergental, Brunnendorf, Feistritz bei Jaal, Feistritz bei Lembach, Lembach, Vendorf, Lobnitz, Maria-Rast, St. Martin bei Wurmberg, St. Nikolai, Bickendorf, Boberich, Roßwein, Rothwein, Ober-Täubling, Unter-Täubling, Ziegen, Zmolnig und Zwertendorf. Nachmittags 2 Uhr in Schleinitz für die Gemeinden: Frauheim, Goriken, Jeschenzen, Ober-Rötsch, Unter-Rötsch, Kranichsfeld, Loka, St. Margarethen am Draufeld, Mauerbach, Muzdorf, Pachern, Pivola, Podova, Rantsche, Rogeis, Schleinitz, Stoggen und Wochau. — Am 25. Mai mittags 12 Uhr in St. Lorenzen ob Marburg für die Gemeinden: Kumen, Lechen bei Reifnig, St. Lorenzen ob Marburg, Rottenberg und Zinsath.

Selbstmord im Cillier Narodni dom.

Vorgestern morgens entlebte sich im Cillier Narodni dom der beiläufig 24 Jahre alte Kommis Johann Brecko, Grundbesitzersohn aus Ponigl. Bereits tags zuvor war er abends im Narodni dom, zeigte dort einen Revolver und erklärte, er werde sich erschießen. Dem Wirte und mehreren Gästen gelang es, ihm den Revolver durch List zu entlocken. Brecko zechte dann die ganze Nacht in einem Kaffeehause, kam um halb 7 Uhr früh in den Narodni dom und verlangte vom Kellner seinen Revolver zurück. Da der Kellner diesem Wunsche nicht nachkam, entfernte sich Brecko und kam um 7 Uhr wieder. Um 1/8 Uhr erschoss er sich vor dem Spiegel, indem er sich zwei Kugeln in die Herzgegend jagte. Wo er den zweiten Revolver aufgetrieben hatte, ist nicht bekannt. Der Tod traf sofort ein. Über das Motiv der Tat ist nichts bekannt. Brecko hatte erst kürzlich 10.000 Gulden geerbt, doch soll sein Geld bereits wieder zur Neige gegangen sein. In seinem Besitze wurde noch eine goldene Uhr und Kette und ein Barbetrag von 139 K. gefunden. Bekanntlich ist es nicht lange her, daß im gleichen Gastraume des Cillier Narodni doms der Korrektor der „Domovina“ sein Leben gewaltsam beendete.

Ein Eisenbahnunglück hat sich gestern nachts um 11 Uhr bei Gloggnitz zugetragen. Die Anschublokomotive fuhr infolge schlechter Weichenstellung schief auf die letzten Waggons des Zuges und zertrümmerte zwei Waggons. Zwei Personen wurden verletzt.

Ein furchtbares Hagelwetter richtete am 9. d. in der oberen Kolos unermessliche Verheerung an. Besonders arg wurden betroffen die Ortschaften Hl.-Geist, Schilttern, Hl.-Dreifaltigkeit und der anschließende Teil des Pettaufer Feldes. Das Getreide ist vernichtet und muß abgemäht werden. — Auch um Rohitsch-Sauerbrunn wütete am gleichen Tage das Hagelwetter mit furchtbarer Gewalt, die Hoffnungen der Landleute vernichtend. Hagelförner fielen in Daumengliedgröße. Die Landschaft bot ein Winterbild.

Ein recht ungeratener Sohn scheint der noch nicht 15 Jahre alte Anton Erhardt zu sein. Trotz seines jugendlichen Alters hat er bereits eine Gwöchentliche Arreststrafe wegen Diebstahl hinter sich. Vor einigen Tagen erbrach er mittelst einer Hacke einen Kasten seines Vaters, welcher Gasthauspächter in der Kaserngasse ist, und entwendete daraus über 100 Kronen Bargeld, welches Erhardt mit seinem jüngeren Bruder und einigen anderen mißratenen Jungen teilte. Erhardt wurde dem Gerichte übergeben, doch nach erfolgter Einvernahme wieder auf freien Fuß gesetzt. Kaum auf freiem Fuße, beging er bei seinem Vater sofort wieder einen neuen Einbruchsdiebstahl, was seine neuerliche Verhaftung zur Folge hatte. Da Erhardt behauptete, er habe einen Teil des gestohlenen Geldes beim Hause verborgen, so wurde er gestern durch Wachleute an Ort und Stelle geführt. Erhardt hatte dies aber nur angegeben, um die Flucht ergreifen zu können, was ihm auch gelang; aber nicht lange währte seine Freiheit, denn es wurde von den Wachleuten eine förmliche Jagd nach dem jugendlichen Diebe veranstaltet, die zu seiner Festnahme in der Körntnerstraße führte.

Verunglückte Überfuhr. Über eine wunderbare Selbstrettung wird uns aus Reifnig-Fresen wie folgt geschrieben: Am Sonntag, den 7. d. abends ca. 9 Uhr fuhr der Flößer Gregor Wesonig mit dem Überfuhr-Schiffe

des Richard Propertnik über die Drau, um vom linken Ufer jemanden abzuholen. Bevor er jedoch das linke Ufer erreichte, riß das Seil und das Schiff kippte um. In diesem kritischen Momente griff der Insasse schnell nach dem Brette, welches im Schiffe als Sitzbrett dient, und wurde bei stark angeschwollener Drau, in stockfinsterner Nacht, mehrere hundert Meter stromabwärts getrieben. Nach großen Anstrengungen gelang es endlich dem kühnen Schwimmer, das Ufer zu erreichen, wo ihm auf seine Hilferufe der Bahnwächter Stalzer hilfeleistend entgegenkam und den von Wasser triefenden und vollkommen erschöpften Mann in seine Wohnung in Reifnig-Fresen brachte. Sein Leben hatte er einzig nur seiner Geisteswart zu danken.

„Original-Singer“ auf der Weltausstellung in St. Louis. Unter den höchst verlockenden Schaustellungen auf der Weltausstellung in St. Louis hat diejenige von der Singer-Kompagnie bei allen Besuchern die größte Aufmerksamkeit erregt. Dies erklärt sich dadurch, daß Original-Singer in jeder bekannten Sprache gleichbedeutend ist mit einer vorzüglichen Nähmaschine. Das allgemein bekannte Schild mit dem „S“ in leuchtenden Farben findet sich in jeder Stadt der Welt, um auf das bekannte und beliebte Produkt des Gewerbesleises hinzuweisen. Die Tatsache jedoch, daß es „Original-Singer-Maschinen“ für jede gewerbliche und industrielle Näharbeit gibt, ist nicht so allgemein bekannt. Die Besucher der Ausstellung zeigten daher auch ein ganz besonderes Interesse für die zu Fabrikationszwecken vorgeführten Original-Singer-Nähmaschinen. Es waren zwei „Singer“-Pavillons vorhanden, worin die Maschinen ihrer verschiedenen Fabriken gezeigt werden. Hier kann man die praktische Herstellung von Korsetts, feiner Wäsche, Schuhen, Herrenkleidern usw. beobachten, wie sie von Arbeitern der leitenden Fabriken der betreffenden Industrien vorgenommen wird. Es wurden dort Maschinen gezeigt, welche die dicksten Gummi- und Leder-Treibriemen nähen, die ein Dutzend der zierlichsten Falten auf einmal herstellen, ferner solche, mit denen alle Sorten Knöpfe, Hasen und Ösen angenäht werden, sowie auch Maschinen zum Nähen von Glacé-Handschuhen und Pelzwerk, kurz für all und jedes, was man nähen kann und was man nähen möchte. Mehr als 200 Maschinen wurden gezeigt für eine solche Mannigfaltigkeit der Verwendung, daß ihre Prüfung zwecks Prämierung durch das internationale Preisgericht von vierzehn Gruppenabteilungen in vier der großen Ausstellungs-Departements bewerkstelligt werden mußte. Diese Prüfung wurde in äußerst kritischer Weise vorgenommen und das Resultat bestand in der Verteilung von „Sieben Grand Prix“ und „Sieben goldenen Medaillen“. Bekanntlich befindet sich auch in Marburg eine Filiale der Gesellschaft, und zwar Herrengasse 32.

Aus dem Gerichtssaale.

Einer, der das Durchwinden versteht.

Am 19. April 1898 abends gingen Anton Schostaritsch und Johann Magditsch in Godomerzen auf der Straße gegen das dortige Gasthaus. Plötzlich sprang ein Mann hinter einem Nußbaume hervor und versetzte den beiden ahnungslosen Männern mehrere Hiebe mit einem Prügel über die Köpfe, wodurch Magditsch eine schwere und Schostaritsch eine leichte Verletzung erlitt. Da aber der Täter nach seinem Gewaltakte sofort davonlief, konnte Schostaritsch nur dessen Rock sehen und glaubte in dem 36 Jahre alten, verheirateten Müller Josef Weselko aus Godomerzen, Bezirk Luttenberg, den Täter zu erkennen. Bei der am 27. Mai 1898 beim hiesigen Kreisgerichte durchgeführten Verhandlung wurde Weselko ob mangels an Beweisen freigesprochen. Im Monate Februar l. J. benachrichtigte dessen Bruder Franz Weselko die beiden vorerwähnten Beschädigten, daß sein Bruder Franz ihm, sowie seiner Mutter gegenüber eingestanden hat, die obgeschilderte Tat verübt zu haben, weshalb nach neuerlicher Anzeige vom Bezirksgerichte Luttenberg das Strafverfahren gegen Josef Weselko wieder eingeleitet wurde. Auch gegenüber anderen Personen äußerte sich Weselko, er habe im Jahre 1898 die beiden Genannten niedergeschlagen. Trotz der Aussagen der Zeugen und seiner nächsten Anverwandten leugnet Weselko die Tat neuerdings bei der Verhandlung, obwohl er als ein bekannter und geschätzter Käufer geschildert wird. — Weiters wird dem Josef Weselko noch Folgendes zur Last gelegt: Am 13. Dezember 1902 machte Josefine

Weselko beim Bezirksgerichte Luttenberg die Anzeige, daß sie ihr Sohn Josef Weselko gelegentlich eines Streites mehrmals geschlagen und mit dem Messer in die Hand gestochen hat, wodurch sie nach ärztlichem Gutachten eine leichte Beschädigung erlitt. Da sie aber bei der Verhandlung von der Rechtswohlthat Gebrauch machte, ihr Sohn aber die Tat leugnete, wurde er freigesprochen. Nachdem aber bei der erwähnten neuerlichen Anklage seitens der Verwandten und Zeugen auch diese „schöne“ Tat Weselkos zur Sprache kam, wurde wegen dieser schweren Körperbeschädigung die nochmalige Anklage gegen ihn erhoben, obwohl Weselko behauptet, seine Mutter habe sich zufälligerweise in sein Messer gestochen. Und er wand sich in der Tat bei dieser Verhandlung heraus, was ihm gelang, da seine Eltern gegen ihn nicht ausfragten. Der Gerichtshof mußte daher auch diesmal mit einem Freispruche vorgehen.

„Über Land und Meer“. Schiller-Nummer von „Über Land und Meer“. Die bekannte illustrierte Zeitschrift bringt mit dieser feinsinnig zusammengestellten und prächtig ausgestatteten Nummer dem Andenken des unsterblichen deutschen Nationaldichters ihre Huldigung dar. Die Titelseite schmückt eine vorzügliche farbige Wiedergabe des berühmten Schiller-Porträts von Ludovik Simanowiz, das als eines der schönsten und getreuesten Bildnisse des Dichters gilt; im Anschluß daran seien aus dem weiteren reichen Bilderschmuck der Festnummer vor allem die trefflichen Reproduktionen der bekannten Schillerbüste Danneders, des Goethe-Schiller-Denkmal von Rießel in Weimar und der von Thorwaldsen und Begas geschaffenen Schillerdenkmäler in Stuttgart und Berlin hervorgehoben. Die literarischen Festbeiträge eröffnet ein tiefempfundenes Gedicht „Zu Schillers Gedächtnis“. Der Preis dieser Schiller-Nummer beträgt nur 50 Pfennig.

Stimmen aus dem Publikum.

Was alles zur Verproviantierung einer modernen Armee im Kriege gehört. Daß die Armeenleitungen der heutigen Armeen im Felde auch der Verpflegung der Verwundeten und Kranken ihr Augenmerk zu widmen haben, ist ja bekannt, daß aber die Feldlazarete in der Fürsorge für ihre Verpflegung so weit gehen, ihnen Mineralwasser zu verabreichen, wird gewiß interessieren. So hat die Franzensbader Mineralwasser-Versendung vor kurzem ein Quantum der besonders gegen Gicht und Rheumatismus mit Erfolg angewendeten „Nataliequelle“ (ein kohlensäurereicher Lithionfäuerling) an die russische Armee in der Mandchurie geliefert, ein Beweis dafür, daß die Heilwirkung der auch als Tafelgetränk sehr geschätzten „Nataliequelle“ auch seitens der Militärärzte gewürdigt wird.

Blasen-Seide v. 60 Kreuz. bis fl. 11.35 p. Met. — letzte Neuheiten! — Franco u. schon verzollt ins Haus geliefert. Reiche Musterauswahl umgehend. Seiden-Fabrik. Henneberg, Zürich. 6

Rohitscher „Styriaquelle“ Heilwasser gegen

Magen-Geschwüre und Krämpfe, **Ärztlich**
Bright'sche Nieren-Entzündung, **empfohlen!**
Nachen- und Kehlkopf-Katarrhe,
Magen- und Darm-Katarrhe,
Harnsaure Diathese,
Zuckerharnruhr,
Vorzügliche **Heilerfolge!**
Hartleibigkeit,
Leberleiden.

Verlässliches Mädchen

mit guten Zeugnissen, welches selbständig kochen kann, wird sofort aufgenommen. Anfr. Bern. d. Bl.

Überall zu haben.

Sarg Kalodont

unentbehrliche Zahn-Crème
erhält die Zähne rein, weiss und gesund.

Hunyadi János

DAS BESTE NATÜRLICHE BITTERWASSER
EIN NATURSCHATZ VON WELTRUF. MILD, ZUVERLÄSSIG.
BESITZER: ANDREAS SAXLEHNER BUDAPEST. K. K. HOFLIEFERANT

(Zum Vergolden schadhafter Bilderrahmen) eignet sich vorzüglich Reil's Goldlack. Ueberstreicht man mit diesem Goldlack die abgestoßenen weißen Stellen der Rahmen, so erhalten dieselben wieder goldähnliche Farbe. — Flaschen zu 20 Kr. sind in der Drogerie Max Wolfram in Marburg, Herrengasse 33, erhältlich. 3

90 eigene Geschäfte.

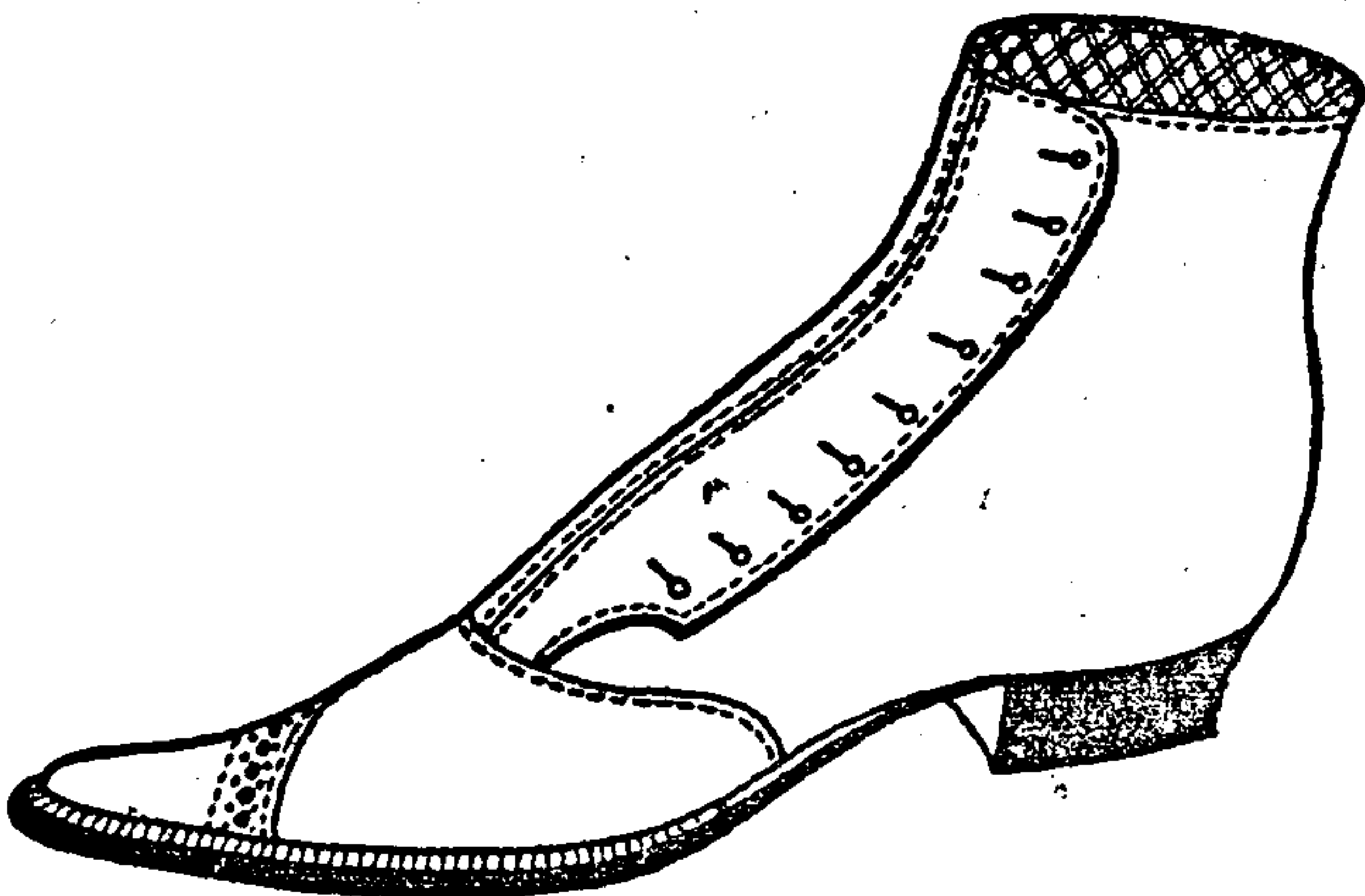
Herren-Bugstiefel
dauerhaft
fl. **2.90**

Herren-Schnürstiefel
stark
fl. **3.25**

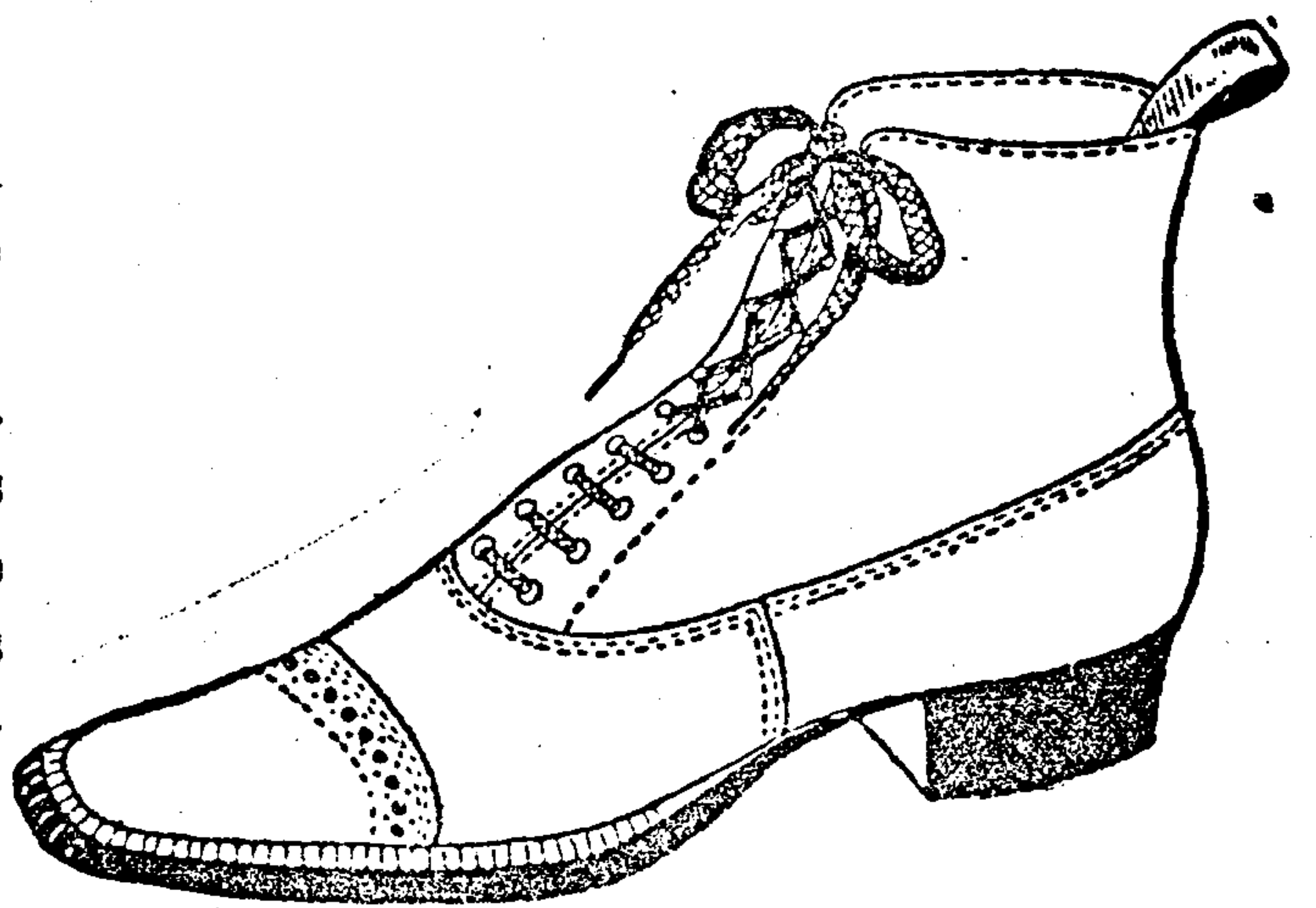
Herren-Schnürstiefel
aus Box
fl. **4.50**

Herren-Schnürstiefel
Chevreau Goodyear genäht
fl. **5.50**

Erprobt und bewährt



hat sich unser Prinzip, dem kaufenden Publikum unsere Fabrikate direkt ohne Zwischenhandel zuzuführen. Die stetige Zunahme unseres Kundenkreises ist der beste Beweis für die Vorteile unseres Systems und der unübertrefflichen Leistungsfähigkeit unserer Firma.



Alfred Fränkel Com.-Ges. vorm. Mödliner Schuhfabrik

Vertreter für Marburg:

Marburg, Burggasse 10.

Jos. Burndorfer.

Damen-Bugstiefel
kräftig
fl. **2.60**

Damen-Schnürstiefel
aus braunem Leder
fl. **2.90**

Damen-Knopfstiefel
schwarz
fl. **3.25**

Kinder- u. Mädchen-Schnürstiefel
aus kräftigem Leder von
fl. **1.—** aufw.

1500 Arbeiter und Beamte.

Garantiert
rein
desinfiziert!

Rosshaar

Man verlange Muster.

für Matratzen und Möbel

OTTO HAASE & Sohn

Rosshaarspinnfabrik

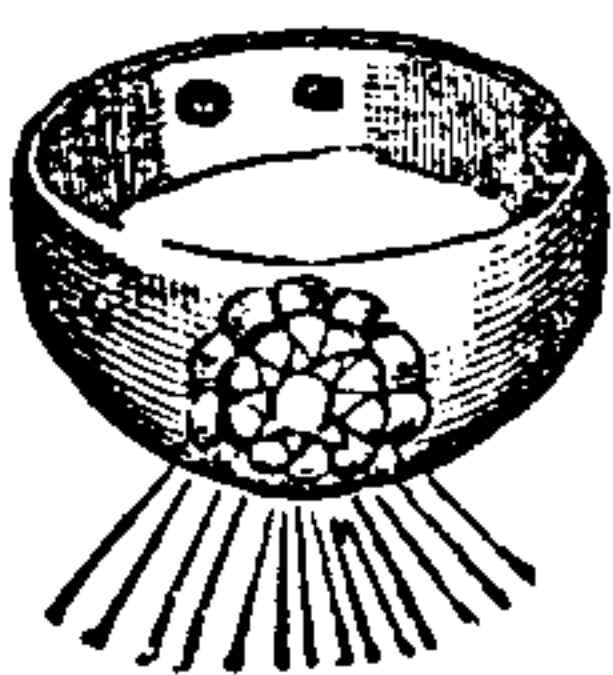
Bestand GRAZ seit 1858

Lieferanten vieler
Hotels, Gasthöfe, Privaten, Siechen-
Kranken- und Irrenhäuser.

Beste Referenzen.

Ehe-Ringe

und Brautschmuck



Eheringe, k. k. amtlich gestempelt, Silber 40 kr., vergoldet 50 kr., 6karat. Gold fl. 2, 14karat. Gold fl. 5, Halsketten, Ohrgehänge, Armbänder, Broschen, Brillantringe, Eßbestecke f. Hochzeitgeschenke zu sehr billigen Preisen. 603

Altes Gold,

Silber, Brillanten, Perlen, Münzen, Offiziersborden, Antiquitäten kaufe zu höchsten Preisen.

Theod. Fehrenbach, Juwelier
beedeter Schätzmeister

Marburg, Herrngasse 26.
Übernahme von Reparaturen.
Preisbuch gratis.
Schablonen und Monogramme.

Geübte Büglerin

für Herren- und Damenwäsche wird gesucht. Anzufragen **Lendplatz 2.** 1533

Ein Magazin

auch als Werkstätte verwendbar und eine Wohnung zu vermieten. Anzufragen Körntnerstraße 3. 1497

Steuerfreie

Zinsvilla

und ein kleines Haus mit Obst- und Gemüsegarten, Wasserleitung, im schönsten Teile Marburgs gelegen, auch geteilt zu verkaufen. Anfrage in der Verw. d. St. 1354

2 Wohnungen

zu vermieten, Schwarzgasse 5, 1. Stod: 3 Zimmer, Küche, sonnig, geeignet für eine Partei mit Zimmerherren und Nr. 6 mit 2 Zimmer, Küche im 1. Stod. Anzufragen bei Joh. Grubitzsch, Tegetthoffstraße 11.

Schöne Wohnungen

Vandwehrstraße 20, mit 1 und 2 Zimmern, Küche samt Zugehör, vollkommen abgeschlossen, fogl. zu vermieten. Anfrage Baukanzlei Fabriksgasse 17. 1559

Zu verkaufen

ist ein stockhohes Geschäftshaus samt geräumigen Wirtschaftsgebäuden und 5 Joch vorzüglich kultivierten Grundstücken. Am Hause wird schon durch Jahrzehnte das Fleischer- und Gasthausgewerbe mit bestem Erfolge betrieben. Das Haus ist auf sehr gutem Posten und ist nur wegen des vorgerückten Alters des allein-stehenden Besitzers preiswürdig zu verkaufen. Auskunft erteilt Hr. **Anton Deutschmann** in Leibnitz, Schmiedgasse 13. 1653

Ein geübtes Mädchen

der deutschen u. slovenischen Sprache mächtig, im Schreiben und Rechnen tüchtig, wird als Verkäuferin aufgenommen. D. Dumas Bäckerei. 1574

Spargel

von 50 fr. das Kilo aufwärts zu haben Hauptplatz 14. 1568

Ein großes, schönes

Vogelhaus

sehr stark, aus Kirichenholz, zu verkaufen. Schillerstraße 8, 1. St. 1567

Dank demjenigen,

der einem ledigen Manne mit tadellosem Lebenswandel, guter Handschrift, eine leichte Beschäftigung verhilft; derselbe kann infolge einer Verletzung seinen Beruf nicht ausüben. — Zuschriften erbeten unter „Professionist“ an Vw. d. Bl. 1554

Kaufe Eier

zu den besten Tagespreisen und übernehme jedes Quantum. **Franz Bachl**, Delikatessen- und Wein-Agentur, Wien, III., Custozziggasse 12. 1558

Ein im Kanzleifache

bewandelter, verheirateter Mann, deutsch, sucht in einer Amts- oder Privatkanzlei hier oder auswärts dauernde Stelle. Derselbe ist auch konzept- bzw. korrespondenzfähig und ein aufrichtiger Charakter. Abt. in der Verw. d. St.

Gasmotor

8 HP, gleich gut mit Benzin gehend, fast neu, ist preiswürdig zu verkaufen. Derselbe kann im Betrieb gesehen werden. Anzufragen in der Motorenschlosserei Karl Sinkowitsch, Puffgasse 9. 1477

Vögel.

Sprechende Papageien, brutfähige Wellensittiche, Blutschnabelweber, Orangenweber, Orangenbeckchen, Paradieswitwen, Silberfaschen, Bandfinken, Tigerfinken, Atlasfinken, Schmetterlingfinken und Astrildchen. Ferner feinste Harzeroller, echter Seifert-Stamm und deren Weibchen wie auch sonst sämtliche Arten Kanarien empfiehlt **R. Harter**, Vogelhandlung, Meltingerstraße 31. 1520

Zu vermieten

ein Lokal, als Fleischbank vorzüglich geeignet (Ecke Franz Josefstraße und zu eröffnende Neugasse), mit Wohnung, Gästefürer und Stallbenutzung im Hause. — Anfrage bei Paul Rupnik. 1544

Gutgehendes

Gasthaus

in der Bahnstation **Pragerhof**, mit heizbarer Kegelbahn und Eiskeller wird ab 1. September l. J. an einen tüchtigen Gastwirt verpachtet oder auf Rechnung gegeben. In der unmittelbaren Nähe desselben befindet sich im guten Betriebe stehende Fabrik, welche viele Arbeiter beschäftigt. — Dasselbst ist auch eine **Spezereiwarenhandlung** zu verpachten, welche mit dem Gasthause zugleich oder separat verpachtet werden kann. Anzufragen bei **Karl Hraatnig**, Wirt und Realitätenbesitzer in **Unterpulsgrau** bei Pragerhof. 1555

Kinderwagen

auch zum Sitzen zu verkaufen. Mariengasse 10, 3. St. 1591



Schicht-Seife

ist immer die beste!

Verbürgt rein und frei von schädlichen Bestandteilen.

Georg Schicht, Aussig.

Spargel

in bester Qualität 1 Kilo von 1 Krone aufwärts, täglich frisch geschnitten, offeriert

U. Kleinschuster, Marburg,
Postgasse 8.

Möbel

1522

und Kücheneinrichtung billig zu verkaufen. Schillerstraße 19, zwischen 8—12 und 2—5 Uhr.

Ein elegant und komfortabel

möbliert. Zimmer

in herrlicher, gesunder Lage, mit prächtiger Aussicht in den Park ist zu vermieten. — Wo, sagt die Verw. d. Bl. 1467

Zwei zweizimmerige

Wohnungen

samt allem Zugehör, 1. Stock, mit 1. Juni zu beziehen. Theatergasse 15. 1470

Nette Wohnung

2 Zimmer, Zugehör u. Garten jederzeit beziehbar, im Vereins- hause nächst der Villa Altwies, Mellingberg. 1236

Ekel

empfinden Sie auf alle Fälle bei Benützung einer offenen Abort- Anlage, wenn Ihnen der ganze bestialische Geruch ins Gesicht schlägt. Wissen Sie, wie viel Krank- heitskeime in diesem bestiali- schen Geruch befinden? Wenn Sie sich vor diesem Herd von Krankheiten schützen wollen, dann schaffen Sie sich ein

Steingut- Trocken-Klosett ohne Wasserbespülung

an, welches alle obigen Uebel ab- stellt und auf jede Abort-Anlage anzubringen ist. Preis 30 Kronen, 1 Krone für Emballage und Kiste. Prospekte gratis und franko bei **Max Bärwinkel in Rumburg** in Böhmen. 3654

Zu verkaufen

1500 bis 2000 Meterklaster **Rot- und Weißbuchen- holz.** Im Bedarfsfalle kann selbes in einem Jahr geliefert werden. Agidius Krainz, St. Lorenzen ob Marburg. 1205

Möbliert. Zimmer

sofort zu vermieten. Anfrage in der Verw. d. Bl. 1110

Adressen

aller Berufe und Länder zur Ver- sendung von Offerten behufs Ge- schäftsverbindungen mit Porto- garantie im Internat. Adressen- Bureau Josef Rosenzweig & Söhne, Wien, I., Bäckerstr. 3, Telephon 16881, Budapest, V, Váci körút 56. Prosp. franko. 807

Landauer

1342

Armbruster-Wagen

fast neu, preiswert zu verkaufen. Anzufragen Weinbaugasse 116.

Geld-Darlehen

für Personen jeden Standes, zu 4, 5, 6% gegen Schuldschein, auch in kleinen Raten rückzahlbar, effe- tiert prompt und diskret 1159

Karl von Berecz, handelsgerichtlich protokol. Firma in **Budapest,** Josefs-Ring 33. Retourmarke erwünscht.

Neue Hochparterre-Villa

für jede kleine Herrschaft geeig- net, bestehend aus 4 parkettiert. Zimmern, Badezimmer, Glas- veranda, geschlossener Vorraum, Küche, Speis, freitragende Stiege, ganz unterkellert, Betonbrunnen, geschlossenem Zier- und Gemüse- garten. Die Villa steht im Markte Leibnitz, am gräflichen Parke, staubfrei, prachtvolles Heim. Preis **16.000 K.**, anzuzahlen sind nur **7000 K.** Ferner verkaufe ich meine **2 neuen Zinshäuser** (6% Reinertrag), wegen maschi- neller Einrichtung meiner Werk- stätte od. gegen Umtausch schlag- barer Wälder. Antrag mit Retour- marke an **Georg Pucher,** Bau- geschäft in **Leibnitz.** 1537

WOHNUNG

ein großes Zimmer, Küche, sonn- und gassenseitig, 1. Stock, ab Juni zu vermieten. Färbergasse 3. 1502

Möbliertes 1445

Zimmer

zu vermieten. — Josefs-gasse 3.

Wohnung

mit 2 oder 3 Zimmer samt Zuge- hör zu vermieten. Anfrage Park- straße 24. 1536

Möbel 1524

sind zu verkaufen. Anzufragen Tegetthoffstraße 39, 2. Stock.

Schönes Gewölbe

mit kompl. Einrichtung für Spezereigeschäft sofort zu ver- mieten. Anzufragen bei **Emil Martin,** Rärntnerstraße 22.

WOHNUNG

mit 2 Zimmer, Küche und Zu- gehör. Anfrage Schmidplatz 5, parterre. 96

WOHNUNG

mit 3 Zimmern, 2. Stock, sofort zu vermieten, Sophien- platz 3. 1553

Wohnung

2 Zimmer, Küche samt allem Zugehör sogleich zu vermieten. Anfrage bei der Hausbesorgerin Tegetthoffstraße 44. 687

Radikalmittel

gegen Hühneraugen

ein Flak. 70 Heller.

Präparierte

Mandelkleie

das beste Toilettenmittel für Damen

Stadtapotheke =

= zum k. k. Adler

Hauptplatz

neben dem Rathaus

Mag. Pharm. Friedrich Prull

Apotheker.

918

Frische 200

Bruch-Eier

5 Stück 10 fr., bei

A. Himmler,
Marburg,

Blumengasse Nr. 18.

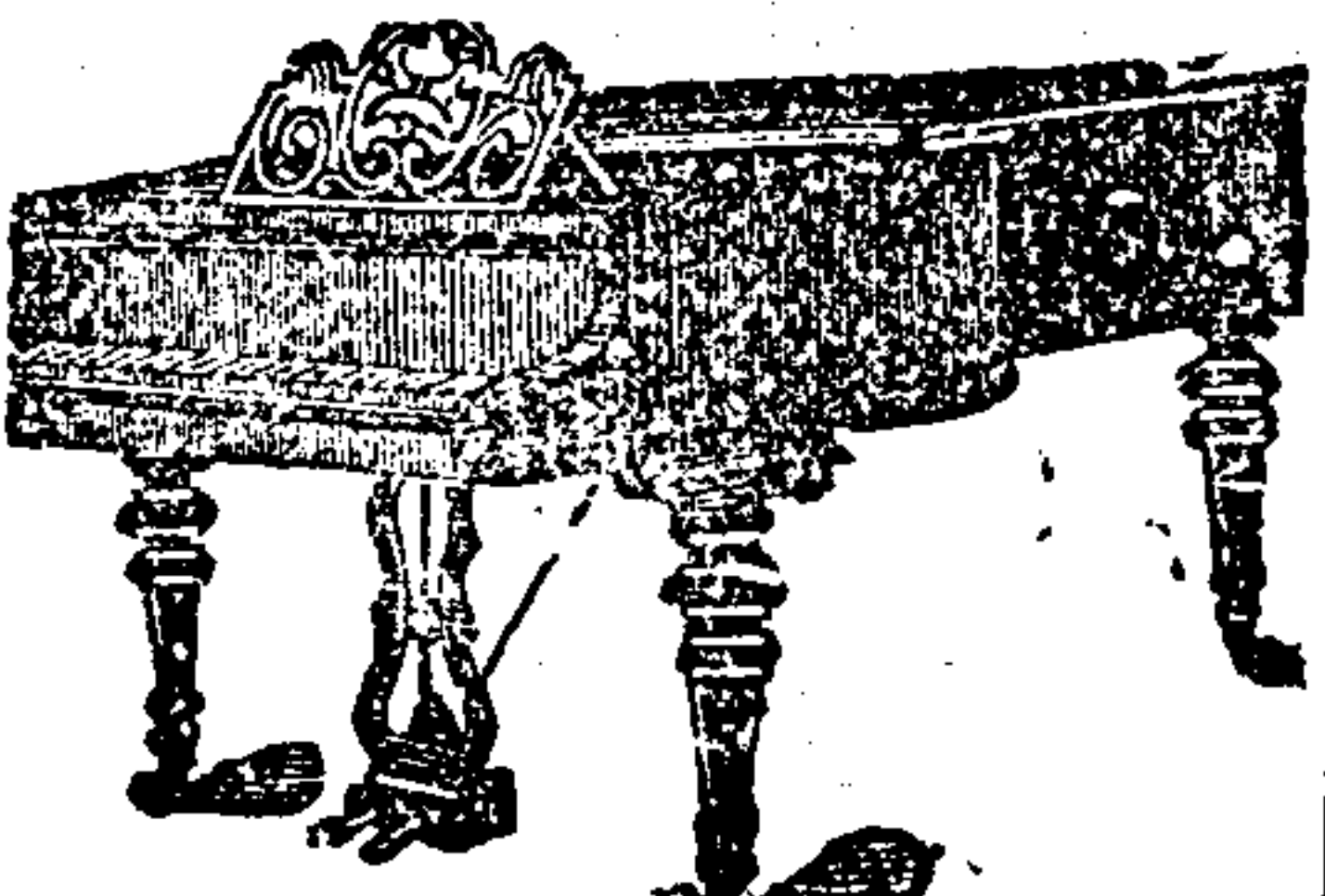
Clavier- und Harmonium- Niederlage u. Leihanstalt

von

Isabella Hoynigg

Klavier- u. Zither-Lehrerin
Marburg,

Hauptplatz 20, 1. St.



Große Auswahl in neuen Pianinos und Klavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen Koch & Korfeld, Böhl & Heilmann, Reinhold, Pawel und Petrof zu Original-Fabrikpreisen. 29

Strang- Dachfalzziegel

aus der I. Premstätter Dachfalz- ziegel-Fabrik offeriert zu billigsten Preisen **C. Pickel,** Betonwaren- fabrik, Marburg, Volksgartenstr. 27. Telephon Nr. 39. 776

Schöne billige

Bauplätze

zu verkaufen. — Anzufragen Mozartstraße 72. 3819

Wiener Friseurin

tüchtig in **Manicure,** der Hand- und Nagelpflege empfiehlt sich in und außer dem Hause. 3169

Grete Schaffer

Marburg, Werkstättenstraße 4.



Kautschukstempel

Vordruck-Modelle, Siegel- stöße, u. u. billigt bei **Karl Karner,** Gold- arbeiter und Graveur, Herrngasse 15, Marburg.

Die Eckbaustelle 146

in Pöbersch, Dammgasse, ver- kauft per Quadratmeter um 50 Heller **Karl Fischer,** Schiller- straße 8. 1302

Mehrere Fuhrwägen,

2 Schottertruhren, 1 halbge- deckter Phaeton und 1 Paar englische Kummetsgeschirre billig zu verkaufen bei **F. Alt,** Mellingersstraße 12. 468

Kleinschusters Gärtnerei
Gartengasse 17 in Marburg
gibt alle 838

Gemüsepflanzen

aus besten Erfurten Samen billigst ab.

Schönste

Rosenstöcke

in altbewährtesten und neuesten Gattungen.

Ladenmädchen

tüchtige Verkäuferin, beider Landessprachen mäch- tig, wird für die Mehllhandlung des **Karl Scher- baum & Söhne,** Marburg, Burgplatz aufzuneh- men gesucht. 1575

Klappkammer „Helmar“

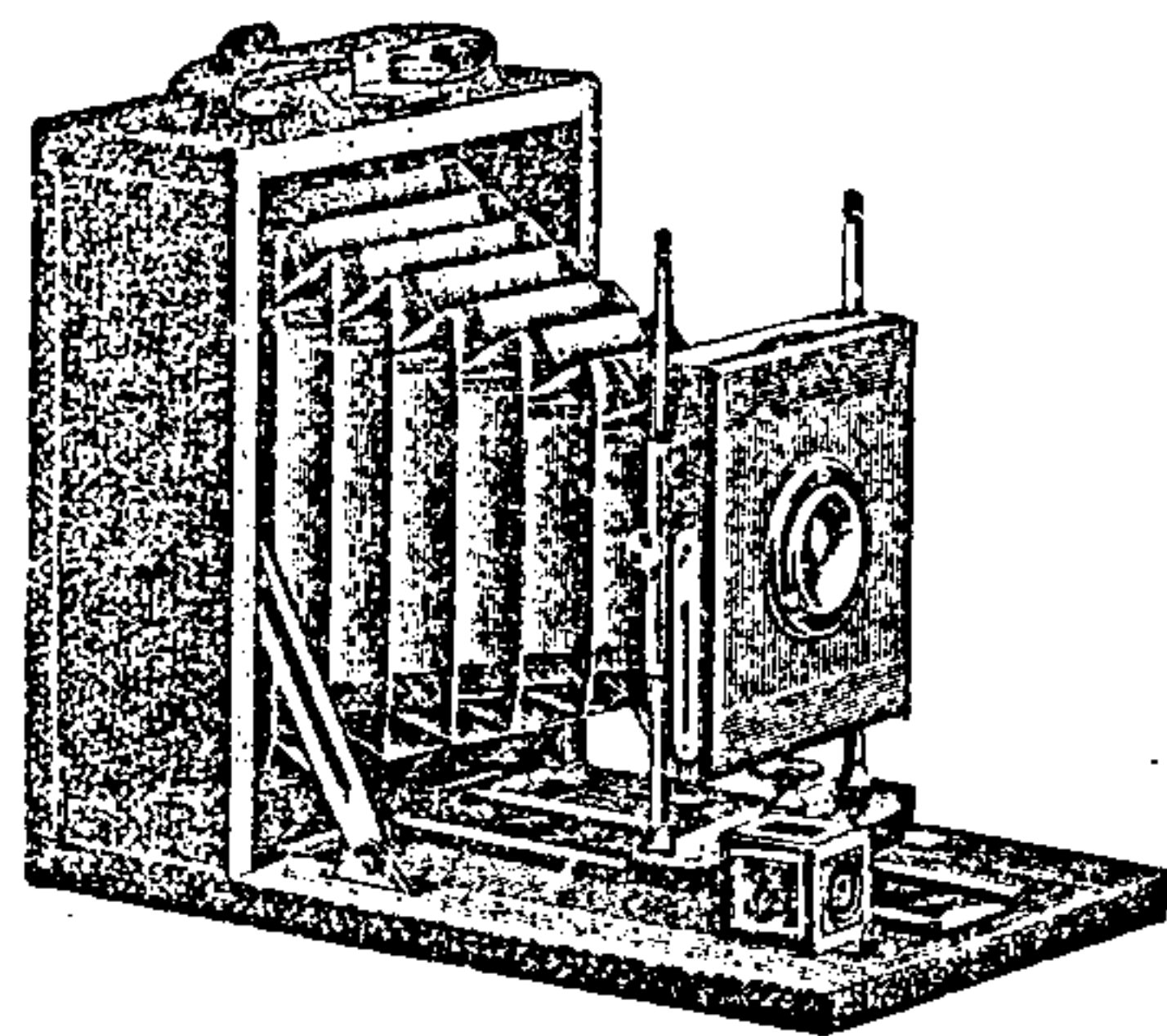
für Platten 9×12 mit Lichtschirm und 3 Metallkassetten.

Modell I 20 Kronen

Modell II 26 „

Modell III 30 „

Alle anderen billigen Apparate, enthält meine neue Preisliste, welche kostenlos zugeschickt wird



Modell I

Max Wolfram, Marburg a/D.

Mäh-Maschinen

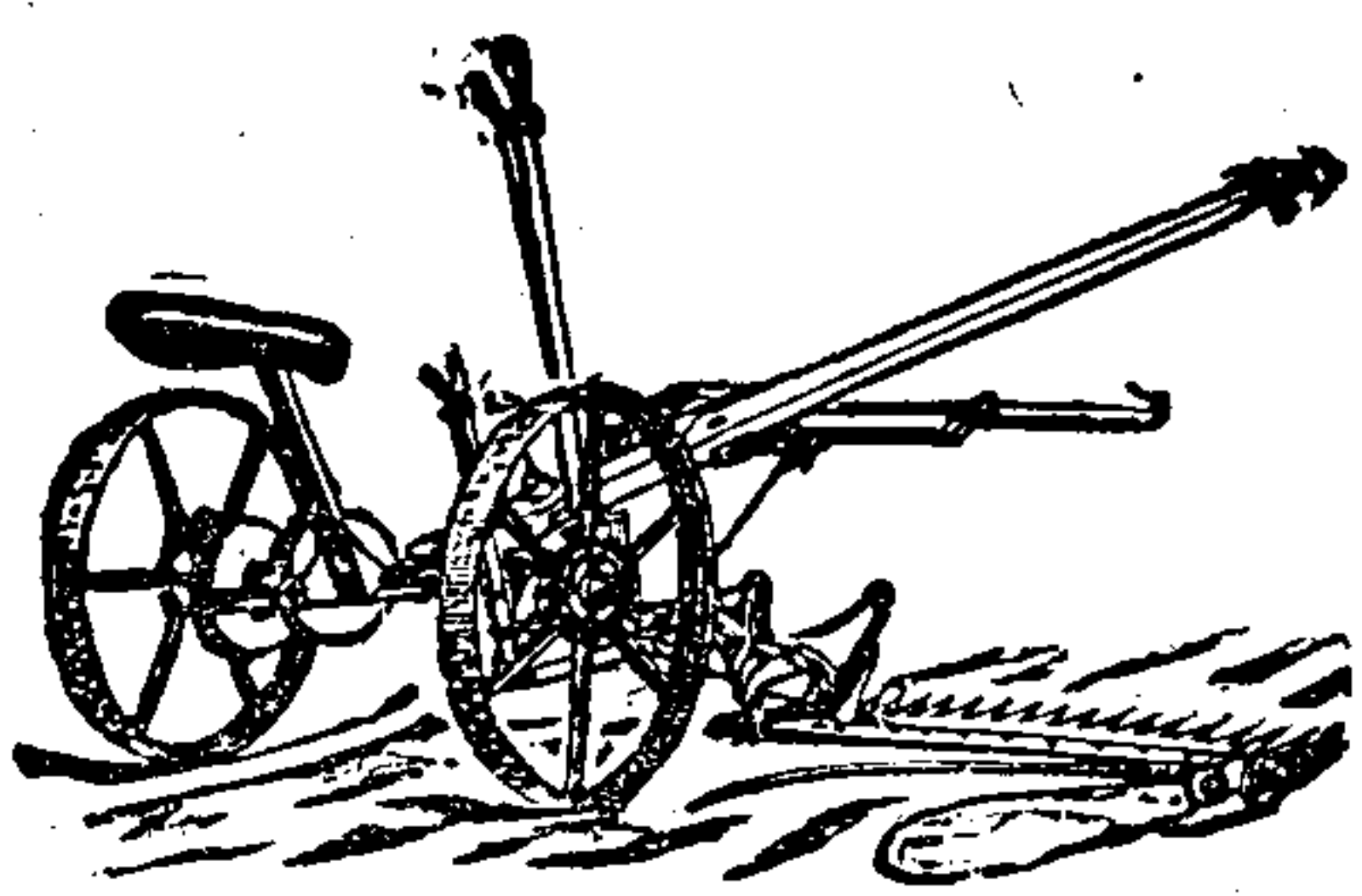
für Gras, Klee und Getreide.

Heu-Wender

Heu-Rechen

für Pferdebetrieb.

Heu- und Stroh-Pressen für Handbetrieb, Mais- rebler, Dreschmaschinen, Göpel, Putzmühlen, Trieure, Pflüge, Walzen,



Eggen, Futterbereitmungsmaschinen, Milchenträumungs- maschinen „Pumpseparator“ u.

fabrizieren und liefern als Spezialität unter Garantie in neuester, vor- züglichster, Konstruktion 1489

Ph. Mayfarth & Co.

Fabriken landwirtschaftlicher Maschinen

Wien, II/1, Taborstrasse 71.

Illustrierte Kataloge gratis und franko.

Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht.

Betonwarenfabrik C. Pickel

Marburg, Volksgartenstrasse 27

Telephon Nr. 39

empfiehlt zur Lieferung **Zementrohre, Pflasterplatten, Stiegenstufen, Futtertröge** sowie alle sonstigen Zement- waren. Ferner: **Steinzeugrohre, Metalladerplatten, Gipsdielen und Spreitafeln.** Auch werden alle übrigen Zementarbeiten zu billigsten Preisen übernommen und tadellos hergestellt. 777

Kurhotel „Therapia“

klimatische Station mit Wasserheilanstalt und Seebad

= an der Adria, in Cirkvenica. =

Prächtige Lage. — Großer, bis ans Meer reichender Park. — Hydro- Elektro- und Photo-Therapie. — Kohlensäure-, Meer- und Süßwasser- bader in allen Stockwerken. — Hochquellwasserleitung im ganzen Hause. — Lift. — Ozonreiche, kräftige Seeluft. — Kein Staub. — Höchst komfortabler und dabei billiger Aufenthalt für Gesunde, sowie für Er- holungs- oder Kurbedürftige. — Zimmer inklus. Bedienung u. elektr. Licht von K 2.50 aufwärts. — Vorzügliche Verpflegung à la carte oder in kompletter Pension (3 Mahlzeiten 5 K; für Kinder 2—3 K). — Groß- artige Heilerfolge bei katarrhalischen, nervösen, rheumatischen, gynä- kologischen Leiden. — Kein Kur- oder Pensionszwang, keine Kurtaxe. Täglich 6 mal Dampfverbindung mit Fiume um 40 Heller (I. Klasse) in 1½, bis 1¾ stündiger, reizender Küstenfahrt. — Prospekte sendet auf Wunsch die Verwaltung der „Therapia“, Cirkvenica bei Fiume. 1256

Zur Bekämpfung der Blutlaus

Mineral-Schmierseife

in Petroleum und Blauöl löslich, kann auch dadurch beliebig verdünnt werden, empfiehlt in Risteln von 1½ Kilo aufwärts per Kilo 25 Heller 1118

Karl Bros, Seifensiederei,
Marburg, Hauptplatz.

Kundmachung.

In der steierm. Landes-Obst- und Weinbauschule in Marburg gelangen mit Beginn des Schuljahres 1905/6 d. i. mit 15. September d. J. mehrere Landes-Freiplätze zur Verleihung. Die Gesuche sind bis spätestens 15. Juli d. J. persönlich der Direktion der Landes-Obst- und Weinbauschule in Marburg zu überreichen. Näheres siehe Kundmachung in der Nummer 54 vom 4. Mai unseres Blattes. 1484

Garten-Eröffnung!

Der
Gasthausgarten des Buntigamer Bierhauses
Mühlgasse 23

wird Sonntag, den 14. Mai eröffnet und konzertiert bei günstiger Witterung im günstig gelegenen staubfreien Garten die Musikkapelle des ersten Marburger Militär-Veteranenvereines „Erzherzog Friedrich“ unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Hrn. E. Füllekruf.

Anfang 3 Uhr. Eintritt per Person 15 fr.

Kinder in Begleitung ihrer Eltern frei.

Für gute Speisen und Getränke sowie für aufmerksame Bedienung wird bestens gesorgt.

Um recht zahlreichen Besuch bittet ergebenst

Josef Frangesch, Gastwirt.

Nichts putzt brillanter und leichter

alle Metallsachen wie: Kupfer, Messing, Nickel, Zink, Blech, Eisen, Essbestecke, Herdumrahmungen etc.

schnell und blitzblank
als 1010

Sannthaler Putzpulver

das vollkommenste und unschädlichste Putzmittel der Welt!

Dose 24 Heller.

Säcke à 100 Kg. 14 K. Man verlange Prospekte. Besteingeführt beim Militär, in Fabriken, Spitälern und zahlreichen Haushaltungen. — Depot:

Adler-Drogerie **K. WOLF**, Marburg.

Freiwill. gerichtliche Liegenschaftsfeilbietung.

Vom k. k. Bezirksgerichte Marburg Abt. VI werden auf Ansuchen der Erben nach Ottilie Alwies die nachbezeichneten Liegenschaften samt Zubehör unter Festsetzung der beigegebenen Ausrußpreise u. zwar: E. Z. 1 E. G. Mellingberg mit dem villenartigen Herrenhause E. Nr. 94 (Hotel Alwies) und E. Z. 308 E. G. Burgtor, zusammen unter Festsetzung eines Ausrußpreises von 56.066 K 90 h, ferner die darauf befindlichen Fahrnisse öffentlich feilgeboten. Die Versteigerung findet am 15. Mai um 10 Uhr vormittags

und eventuell an den folgenden Tagen zur gleichen Stunde im Hotel Alwies statt. Angebote unter dem Ausrußpreise werden nicht angenommen. Den auf das Gut versicherten Gläubigern bleiben ihre Pfandrechte ohne Rücksicht auf den Verkaufspreis vorbehalten. Der Feilbietungserlös ist dem k. k. Notar Herrn Dr. Firbas auszufolgen. Die Bedingungen können bei Herrn k. k. Notar Dr. Firbas eingesehen werden. 1576

k. k. Bezirksgericht Marburg Abt. VI, am 3. Mai 1905.

Zwei 1592 Herrschaftswägen

ein fast neuer Lohner-Rutschierwagen und ein eleganter Armbruster Phaeton werden billig verkauft. Anfrage Werw. d. Bl.

Ein fast neues kettenloses Fahrrad

bester Firma, das 180 fl. gekostet hat, ist um 100 fl. auch gegen Ratenzahlung zu verkaufen. Lindenhof in Roßbach bei Marbg. 1588

Freundliche Wohnung

1 Zimmer und schöne Küche im 1. Stock ist vom 15. d. M. oder 1. Juni zu vermieten. Zins 20 K. Anfrage Domplatz 11. Amalie Zwetler. 1597

Suche Privat-Wohnung

bestehend aus 2-3 sonnseitigen Zimmern, ebenerdig oder hochparterre, 1 Küche, wenn möglich Garten bis 15. Juni. Adresse Franz Kaus in Leibnitz. 1594

Elegant 1598 möbliert. Zimmer

an einen oder zwei Herren zu vermieten, mit od. ohne Verpflegung. Bürgerstraße 7, 1. Stock rechts.

Gutes 1595 Gemischtwarengeschäft

mit Tabaktrafik, Mitte der Stadt, ist wegen Familienverhältnisse zu verkaufen. Anfrage unter „Lebensfähig 1000“ postlagernd Marburg.

Radium.

Algardi-Vortrag, bevorstehend. 1566

Wohnung

1 Zimmer, Küche samt Zugehör, 1. Stock, sonnseitig, an kinderlose Partei sofort zu vermieten. Burggasse 28. Dortselbst ein Hofzimmer zu vermieten. 1534

Neues kleines Haus

mit 2 Zimmer, 1 Küche, Keller, Schweinstall und schönem Garten billig zu verkaufen in Brunnndorf, Pickererstraße 192. 1577

Arbeiter

verschiedener Gattung, z. B. für Feld-, Wasserleitungs- u. Bahnhofarbeiten werden aufgenommen bei Peter Mertschnig, Gardinovec, letzte Post Peliza bei Csaktornia.

Hausnäherin

zum Wäsche ausbessern wird gesucht. Anfrage in der Werw. d. Blattes. 1586

Sochprima ung.

Salami

und 1564

Halbementaler

zu den billigsten Tagespreisen zu haben bei

Franz Tschutschek, 1. steiermärk. Delikatessenhandlung, Marburg, Herrengasse 5.

Zu verkaufen

ist wegen Raummangel 1 Sitzgarnitur, 1 Küchenkredenz und 1 Nachtkastel, alles gut erhalten u. billig, auch Weinflaschen. Färbergasse 6, 1. Stock. 1562

Grand Hotel „Erzherzog Johann“ Marburg,

vollkommen elegant renoviert und modernst eingerichtet.

Gleichzeitig erlaube ich mir die höfliche Mitteilung zu machen, daß der Hof zu einem Gastgarten umgewandelt wurde, ebenfalls vom Haupteingang rechts der Speisesaal ganz neu renoviert und lade ich das P. T. Publikum von Sonntag an zu dessen Besuche ein. 1584

Hochachtungsvoll ergebenst

L. Zwetti.

Bis heute unübertroffene Peronospora-Sprizen!!

zugleich für Reben und Obstbäume, unerreicht in Qualität sowie Ersparnis an Zeit und Bespritzungs-Material bei

Karl Birch, Schlosserei

Erzeuger der patentierten, als sehr praktisch anerkannten Weingart-Düngeranzüge. 1264

Marburg, Burggasse 28.

„LUNA“

Monatsbinde für Frauen und Mädchen.

Prospekte mit den empfehlenden Attesten der sämtlichen Wiener frauenärztlichen Professoren kostenfrei.

1 Luna F nebst 1 Paket Einlagen fl. 2.—

1 Luna ff nebst 1 Paket Einlagen fl. 2.75

Alleinverkauf in Marburg bei Fr. Ulrich, Handschuhgeschäft.

Patent-Inhaberin Sidoni Drucker, IX., Porzellangasse 37, WIEN. 1034

Zu verkaufen 8 Halben sehr guten Obstmast

Maschanzker und Holzapfel per Liter 8 kr. Lindenhof in Roßbach bei Marburg. 1587

Kinderfräulein

und Gespielin dringend gesucht. Auch Anfängerin. Zeugnisse und Photographien an Frau Arnold Fekete, Budapest, Waitznering 16. 1525

Lehrjunge

mit entsprechender Schulbildung findet sofort Aufnahme bei A. Platzer, Papierhandlung, Marburg, Herrengasse 3. 1547

WOHNUNG

2 Zimmer, eines separ. Eingang, 1. Stock, Mitte der Stadt, am 15. Mai zu vermieten. Anfrage in der Werw. d. Bl. 1578

Wagen,

halb gedeckt, sehr gut erhalten, zu verkaufen. Wo, sagt die Werw. d. Bl. 1203

Wohnung

mit 3 Zimmer, sonnseitig, im 1. Stock, besonders geeignet für eine Partei mit Zimmerherren, da ein Zimmer vollständig abgefordert bleiben kann. Bismarckstraße 17, 1. St., Tür 5. 1367

Alte Herrenkleider

billig zu verkaufen. Herrengasse 2, 1. Stock. 1589

Elegante südseitige Wohnung

im 1. Stock, drei Zimmer nebst Zugehör vom 1. Juli an. Bismarckstraße 17. 1007

Hübsch möbliertes Zimmer

auch mit Verpflegung. Gasthaus „zum Draubad“, Bobercherstraße 17. 1594

Das Haus

Schloßgasse 4 in Pettau ist sofort zu verkaufen. Gemauert, besteht aus 1 Zimmer, 1 Kabinet, Küche, Vorhaus, Dachboden-Zimmer, Küche, Keller und Holzschuppen, kleiner Weingarten, Ausmaß 1114 □, geeignet für einen Villabau, das sehr gesunde Lage; schöne Aussicht über die Stadt und das ganze Pettauferfeld, am höchsten Punkt der Stadt gelegen und geg. Norden vom Schloßberg geschützt. Vom Hauptplatz nur 150 Met. entfernt. Dazu gehören 2 Felder im Ausmaß von 3751 □. Preis 9000 K. Nähere Auskunft Schloßgasse beim Eigentümer Jos. Lewinschek. Auch ein gemauertes Haus in Haidin, 20 Min. von der Stadt entfernt, an der Hauptstraße gelegen, um 1700 fl. zu verkaufen. 1596

Empfehle mein vorzügliches

Reininghauser Märzen-Bier

welches in Flaschen gefüllt und jedes Quantum kostenlos ins Haus gestellt wird.

Franz Tschutschek, 1. steiermärkische Delikatessenhandlung, Herrengasse Nr. 5 — Rathausplatz Nr. 8.